Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł,** mit illustr. Beilage 0,40 zł.
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — **„Die Welt der Frau“** — **Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“**

68. Jahrgang — **Donnerstag, den 25. April 1929** — **Nr. 95**

Die Minderheiten in Rumänien.

Bukarest, 23. April. (R.) Ueber die Behandlung der Minderheiten in Rumänien hatte der Präsident der deutschen Partei im rumänischen Parlament eine längere Unterredung mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Manilu. Manilu erklärte, daß die gegenwärtig vom Ministerrat behandelten Minderheitengesetze sorgfältig vorbereitet werden müßten und deshalb wahrscheinlich erst im Herbst oder Winter vor das Parlament kommen würden. Auch die Frage von Staatsbeiträgen für die Minderheitenschulen könne erst nach dem Sommer endgültig geregelt werden. Die Regierung wolle aber schon in nächster Zeit den schulerhaltenden Kirchen eine vorläufige erste Hilfe zukommen lassen. Zum Schluß teilte der rumänische Ministerpräsident noch mit, daß der freie Gebrauch der Minderheitensprache durch ein besonderes Gesetz gesichert werden solle, das nach der Abstimmung über das Verwaltungsreformgesetz im Parlament eingebracht werde.

Die diesjährige Bausaison in Polen schlechter als die verflossene.

Der lange und scharfe Winter, der auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens so viel Schaden angerichtet hat, ist heute nur noch eine traurige Erinnerung. Alle Frühjahrsarbeiten sind in vollem Gange, nur die Bautätigkeit ist noch unbedeutend, und man könnte eher sagen, sie habe überhaupt noch nicht begonnen.

Ein bedeutender Vertreter der Bauindustrie gab vor kurzem folgende Erklärungen über diesen unerfreulichen Zustand:

Die Lage in der Bauindustrie ist katastrophal. Die Baukredite der Landeswirtschaftsbank für das laufende Jahr sind bereits erschöpft, und die Kapitalien, über welche die verschiedenen Baukomitees verfügen, sind gleichfalls bereits ausgegeben worden. Die Baugenossenschaften weisen in ihren Aufstellungen sogar einen Fehlbetrag in Höhe von 46 Millionen Zloty auf. Es bestanden gewisse Aussichten für Anleihen aus ausländischen Banken. Nach langen Verhandlungen haben diese Banken jedoch die Erteilung einer Anleihe entschieden abgelehnt und als Grund hierfür mangelnde Garantie infolge der unsicheren politischen Konjunktur angegeben.

Um den 15. d. Mts. herum verbreitete sich das Gerücht, daß die Bank Gospodarstwa Krajowego einen Zusatzkredit in Höhe von 100 Millionen Zloty für Bauzwecke erteilen wird. Falls dies tatsächlich eintreten sollte, so würde die Bautätigkeit in Polen in diesem Jahre dieselbe Anspannung erreichen wie im Vorjahre. Allerdings mit dem Vorbehalt, daß die Bauarbeiter die bereits aufgestellte Forderung einer 20prozentigen Lohnaufbesserung zurückziehen. Diese Forderung ist nach Ansicht der Bauindustriellen zu hoch. Die Behauptung, die Arbeiter hätten infolge der langen Fröste in ihrer Verdienstmöglichkeit gelitten, sei nur zum kleinsten Teil richtig. Der Winter war für die Arbeiterschaft gar nicht so schlimm zu ertragen. Während der ganzen sogenannten toten Saison, d. h. 26 Wochen hindurch, haben die Bauarbeiter die gesetzlichen Unterstützungen aus dem Arbeitslosenfonds erhalten. Die Bauunternehmer haben während dieser Zeit jedoch zusetzen müssen, da sie ihre Büros nicht schließen durften. Falls die Bauarbeiter bei ihren Lohnforderungen verharren, wird die diesjährige Bausaison viel schwächer ausfallen als die verflossene.

Auch von verschiedenen anderen Stellen wird für dieses Jahr eine schlechte Bausaison angekündigt. In Posen und in Westpolen überhaupt täuschen wir uns einigermaßen über diese traurige Erscheinung hinweg, weil hier die Kommunalverbände, welche über hinreichende Mittel und Beschaffungsmöglichkeiten derselben verfügen, die Bauaktion zum großen Teil in ihre Hände genommen haben. Wo dieses Moment jedoch ausschaltet — und dies ist in erster Linie im ehemaligen Kongreßpolen der Fall —, dort ist die Lage der Bauindustrie durchaus nicht beneidenswert.

Beschießung eines japanischen Flußdampfers.

Schanghai, 22. April. (R.) **Nach einer zuverlässigen japanischen Meldung wurde der japanische Flußdampfer „Bairyo Maru“ auf der Fahrt nach Tschungking einige Meilen unterhalb von Itschang aus 7,5 Zentimenter-Geschützen und Gewehren beschossen. Ein japanischer Unterleutnant, der die an Bord befindliche Wache von Marinesoldaten befehligte, wurde sofort getötet. 76 Passagiere und Mitglieder der Besatzung wurden verwundet, davon 4 schwer. Man nimmt an, daß die Angreifer chinesische Truppen waren, die sich auf dem Rückzug aus Wuhan befanden.**

Der französische Bluff abgeschlagen.

Die Pariser Morgenpresse ist auf einen anderen Ton gestimmt als bisher. Zwar erscheinen noch die alten Anschuldigungen gegen Dr. Schacht; hier und da aber mehr mit dem Geräusch eines nur noch von ferne grollenden Gewitters. Daß Dr. Schacht und Dr. Vögler überhaupt aus Berlin zurückgekehrt sind, mußte den Franzosen, die sich ein zutreffendes Bild von diesen beiden Männern nicht gemacht haben, beweisen, daß ihre Stellung nicht erschüttert ist.

Die Erklärungen des Reichskabinetts, die Reden Brauns und Löbes haben zu dieser Umstellung zweifellos einen ganz erheblichen Teil beigetragen. Der Ansturm der französischen Presse mit dem Ziele, die deutsche Delegation zu entwurzeln, ist abgeschlagen. Man hat wieder einmal gewisse Schwankungen der öffentlichen Meinung in Deutschland in ihrer Verwertbarkeit für die französische Politik überschätzt. Heute bequemt man sich auch, die Möglichkeit zu berücksichtigen, daß die deutsche Regierung nicht geneigt ist, dem französischen Wunsche nach einer diplomatischen Konferenz nachzukommen. Annehmen zu wollen, daß deshalb dieses französische Ziel aufgegeben worden ist, hieße die Hartnäckigkeit der französischen Politik bei weitem unterschätzen. Man befindet sich zweifellos vor einer veränderten Situation. In ihr vermischen sich zwei Elemente: einmal die Berücksichtigung der Möglichkeit, daß man mit dieser Delegation der Wirtschaftler abschließen will, und zweitens die Hoffnung, noch einmal bei einem unglücklichen Ausgang der Verhandlungen die Sache drehen zu können, daß man die Last der Verantwortung auf die deutsche Delegation werfen kann. Man wird beide Tendenzen scharf im Auge zu behalten haben.

Auf sachliche Anregungen, die die Pariser Morgenpresse zur Fortführung der Verhandlungen gibt, einzugehen, scheint im Augenblick überflüssig. Es genügt für heute, festzustellen, daß der französische Bluff mißlungen ist.

Keynes erwartet eine Transferkrise.

London, 23. April.

Der bekannte englische Volkswirtschaftler Keynes veröffentlicht im **„Daily Expreß“** einen Artikel, in dem er u. a. sagt, die Transferfrage könne überhaupt noch nicht beurteilt werden, da Deutschland bisher von Amerika geborgt habe. Er erwarte in allernächster Zeit eine Transferkrise, die durch Scheitern der Pariser Konferenz noch beschleunigt werden würde.

Keynes erklärt ferner, es könne nicht von Deutschland erwartet werden, daß es den Transferschutz ohne eine sehr erhebliche Herabsetzung der Forderungen von alliierter Seite aufgebe.

Rheinlandbesetzuug und Zahlungsproblem.

Glosgow, 23. April.

Der Staatssekretär für die Dominions, Amery, erklärte in einer Rede über die auswärtige Politik, die vollständig normale Lage in Europa werde erst dann wiederhergestellt werden, wenn fremde Truppen den deutschen Boden nicht mehr besetzt halten. Dieses schwierige Problem sei mit den Problemen der Reparationen und der internationalen Schulden unlösbar verbunden.

„Kolonialmandate — endgültiger Besitz!“ sagt Chamberlain im englischen Unterhaus.

London, 23. April.

Offenbar im Zusammenhang mit dem Schachtschen Memorandum wurde im Unterhaus eine Kleine Anfrage eingebracht, wie die englische Regierung sich zur Frage der Rückgabe der deutschen Kolonien stelle und ob das Mandatssystem einen dauernden oder nur vorläufigen Besitz bedeute.

Chamberlain beantwortete diese Fragen eindeutig dahin, daß die englische Regiernug den Besitz eines Kolonialmandats als endgültig ansehe. In den Mandatsbestimmungen des Völkerbundes und der Friedensverträge sei nichts enthalten, was den Eindruck erwecken könne, daß die Uebertragung der ehemaligen deutschen Kolonien an die Mandatsmächte nicht endgültig sei. Sollte dagegen einen Mandatsmacht ihres Mandates überdrüssig werden und dadurch ein Mandat frei werden, oder sollte ein neues Mandat geschaffen werden, so würde England die Ansprüche Deutschlands genau so anerkennen, wie die jedes anderen Mitgliedsstaates des Völkerbundes.

Eine weitere Anfrage betraf die Wiederanbahnung des Verhältnisses zu Rußland und die russische Reise der britischen Handelsdelegation. Chamberlain erklärte, die Russen hätten der englischen Delegation für die Erteilung von Aufträgen nicht nur die Bedingung gestellt, daß England die diplomatischen Beziehungen wieder aufnimmt, sondern auch, daß England eine große, von der Regierung garantierte Anleihe gewährt, wie sie das Macdonald-Abkommen vorgesehen habe. Die Ratifizierung dieses Abkommens sei bekanntlich von der jetzigen Regierung abgelehnt worden, und nichts sei eingetreten, was eine Aenderung in der Haltung des Kabinetts dieser Frage gegenüber rechtfertige. Mit keinem Wort hätten die Russen erwähnt, daß sie bereit seien, die bekannte von der englischen Regierung gestellte Bedingung — Garantie für die Nichteinmischung in die inneren englischen Angelegenheiten — zu erfüllen.

Meinungsverschiedenheiten.

Versammlung des Regierungsblocks.

ly. **Warschau**, 24. April.

Heute vormittag findet eine Versammlung der Sejmfraktion des Regierungsblockes statt, an der auch der gegenwärtige Ministerpräsident Switalski teilnehmen wird. Wie mehrere Blätter melden, steht die Versammlung in engstem Zusammenhang mit dem Interview des Professors Bartel, in dem er den Chefredakteur des Wilnaer „Słowo“, Abg. Mackiewicz, angriff. Oberst Slawek soll in dieser Versammlung eine Rede halten, in der er sich gegen solche Angriffe energisch wehren will. Slawek wird betonen, daß es unzulässig sei, die innerhalb des Regierungsblocks bestehenden Reibungen vor die Oeffentlichkeit zu ziehen und sie dort aufzutischen.

Der 1. Mai.

ly. **Warschau**, 24. April.

In Warschau hat sich schon die Tradition eingebürgert, daß der 1. Mai ohne blutige Schlägereien und Zusammenstöße nicht gut möglich ist. Wir brauchen bloß ein Jahr zurückzugreifen und uns die blutigen Szenen auf dem Theaterplatz in Warschau zu vergegenwärtigen. Um nun diesem Blutvergießen endlich einmal ein Ende zu machen, haben die sozialistischen Gruppen beschlossen, ihre Feiern nicht zu Schlägereien ausarten zu lassen, sondern in friedlicher Konkurrenz nebeneinander den Feiertag zu begehen. Die Altsozialisten haben den Beschluß gefaßt, auf Kundgebungen überhaupt zu verzichten und sich in ihre Parteilokalitäten zurückzuziehen. Man bezweifelt aber, daß der Tag wirklich friedlich verlaufen wird.

Eine Verfügung.

ly. **Warschau**, 24. April.

Ministerpräsident Switalski hat eine Verfügung erlassen, der zufolge der bisherige Brauch, die Namen der vom Ministerpräsidenten empfangenen Personen in den Blättern zu veröffentlichen, abgeschafft werden soll, da dies oft zu Reklamezwecken benutzt wird.

Die Rede des Staatspräsidenten.

Warschau, 24. April. Die Rede des Staatspräsidenten, die er bei der Auszeichnung von Eisenbahnern und Postbeamten im Schlosse hielt, enthielt auch einige politische Anspielungen, die von der Regierungspresse benutzt werden, um die kürzlich verbreiteten Gerüchte von angeblichen Mißklängen zwischen den maßgebenden Staatsfaktoren als unbegründet hinzustellen. Der Staatspräsident habe u. a. in seiner Rede die Regierung als Regierung von Patrioten hingestellt, die nicht im Sinne von Klassen- oder Standesinteressen, sondern der Staatsinteressen handle.

Mindestens große Kredite

Von Axel Schmidt.

Es ist nicht zu leugnen, daß Moskau politisch in seinem Verhalten zu England geschickt operiert hat. Kaum war die englische Kommission in Moskau eingetroffen, so erklang in der russischen Presse ein neues Lied. Während man vorher den Engländern große Aufträge in Aussicht stellte, wird jetzt von allen maßgebenden Politikern die Frage der Anerkennung oder mindestens eines großen staatlichen Kredites in den Vordergrund gerückt.

Kurz nacheinander haben zur Frage der englisch-russischen Beziehungen der Leiter der russischen Staatsbank Pjatakow und der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare Rykow das Wort genommen. Pjatakow wies darauf hin, daß seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen der englische Export nach Rußland von 23,5 Mill. Pfd. Sterl. auf 5,8 Mill. Pfd. Sterl. zurückging. Gerade jetzt, da Moskau einen neuen fünfjährigen Wirtschaftsplan aufstelle, wäre die richtige Zeit, neue Handelsgeschäfte anzuknüpfen. Bei Herstellung normaler diplomatischer Beziehungen und Gewährung eines Kredites von 150 Mill. Pfd. Sterl. könnte Moskau nach Pjatakows Ansicht in England Bestellungen im Werte von 150 Mill. Pfd. Sterl. vergeben, ohne diese Vorbedingungen dagegen werde Rußland nur von Fall zu Fall den englischen Markt benutzen. Und Rykow führte aus, der Besuch der englischen Industrieabordnung sei ein günstiges Zeichen für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen England und Rußland. Aber man dürfte diese Tatsache nicht überschätzen. Die Sowjetregierung könne nur über größere Geschäftsabschlüsse verhandeln, wenn die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen würden.

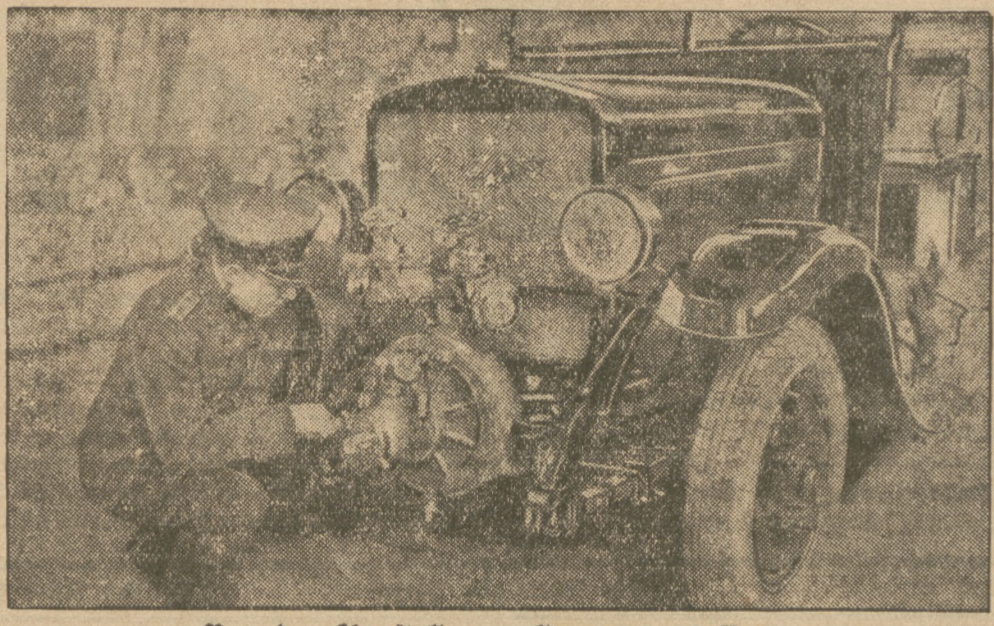
Augenscheinlich hat die Sowjetregierung, nachdem sie erkannte, daß auf einen großen englischen Kredit nicht zu rechnen sei, aus der Not eine Tugend gemacht und die Wirtschaftsfrage ins Politische umgebogen. Moskau versucht den Anschein zu erwecken, als wolle es auf jedes Geschäft verzichten, wenn nicht England zuvor die diplomatische Anerkennung ausspräche. Zu diesem Zweck hat Moskau noch ein zweites Eisen ins Feuer gelegt. Denn nicht zufällig hat die Sowjetregierung zu gleicher Zeit eine ostpreußische Abordnung nach Rußland eingeladen, die, seit die Verhandlungen mit England auf dem toten Punkt anlangten, in der Sowjetpresse besonders warm empfangen wird.

Derartige Liebenswürdigkeiten sollte man besonders in Deutschland nicht überschätzen. Sobald das mit großen finanziellen Nöten ringende Rußland von irgendwoher Kredite bekommen sollte, würde das verarmte Deutschland in den Hintergrund geschoben werden. Fürs erste freilich scheint dafür wenig Aussicht vorhanden zu sein. Denn weder England noch Amerika scheinen gewillt, ihre Kapitalien dem Kommunismus zur Verfügung zu stellen. Das sollte jedoch Deutschland nicht dazu verführen, seinerseits mit neuen Kreditangeboten zu kommen. Denn die russischen Finanzen haben sich in letzter Zeit sehr wenig erfreulich gestaltet. Einerseits nehmen die Klagen der Wirtschaftsführer über den Rückgang der niemals sehr großen Arbeitsdisziplin in den Fabriken überhand. Es regnet Dekrete und Aufrufe, um die Arbeitsfreudigkeit der Arbeiter zu

heben. Wie arg es damit sein muß, zeigt eine Zahl. Im vorigen Jahr sind 13 Mill. Arbeitstage verbummelt worden, wodurch die Industrie einen Verlust von 225 Mill. Rubel erlitt. Ob diese Ermahnungen viel helfen werden, ist bei der Haltung der Arbeiter gegenüber den Technikern, die sie immer der konterrevolutionären Gesinnung bezichtigen können, wenig wahrscheinlich. Dafür droht, bei der von Monat zu Monat steigenden Teuerung, ein Lohnkampf, der die sowieso schon heikle Lage der Industrie noch schwieriger gestalten dürfte.

Die größte Sorge aber macht den Bolschewisten die starke Verringerung des Goldvorrats. Ins Ausland sind große Summen Goldes abgeflossen, um das im vorigen Jahr gekaufte Getreide zu bezahlen. Da auch in diesem Jahr mit der Einfuhr von Getreide zu rechnen ist, dürfte der russische Goldvorrat eine weitere Verringerung erfahren. Da es die Moskauer Regierung bisher ablehnte, ihre Goldvorräte anzugeben, ist es verständlich, daß sich die übrige Welt über die russischen Finanzen ihre eigenen Gedanken macht. Bisher freilich sind die Zahlungen ins Ausland pünktlich geleistet worden, aber die forcierte Ausfuhr von anderen landwirtschaftlichen Produkten an Stelle von Getreide hat im Inlande bereits zu schweren Notständen geführt. Allem Anschein nach will man durch rücksichtsloses Beschneiden des Imports die Handelsbilanz aktiv erhalten, um einen weiteren Abfluß des Goldes zu verhindern. Das ist auch in diesem Wirtschaftsjahre bisher gelungen. Sie ist in den Monaten Oktober bis Januar mit 14,1 Mill. Rbl. aktiv, während sie in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres passiv war.

Trotz der geschickten Diplomatie Moskaus, der es gelang, sich außenpolitisch in eine günstige Position hineinzumanövrieren, bleiben die Wirtschaft, und vor allem die Finanzen, der Sowjetunion so angespannt, daß eher eine pessimistische, als eine optimistische Beurteilung der Sachlage am Platz ist. Freilich wird man sich hüten müssen vor der Alternative: Umschwung oder Ende noch vor der neuen Ernte! Wer so denkt, hat mit der europäischen Elle gemessen, die für den fortschrittlichen Westen, nicht aber für den beharrenden Osten brauchbar ist. In Asien — und Sowjetrußland gehört mit dazu — verläuft die Entwicklung der Dinge gemächlicher als in Europa. Außerdem besteht noch heutzutage Trotzkis Wort aus den ersten Monaten der bolschewistischen Herrschaft zu Recht: „Wir wären schon lange eingesargt, wenn sich ein Erbe gefunden hätte.“ Daran aber fehlt es bis heute. Die russische Emigration kommt als Erbe nicht in Betracht, die in Rußland verbliebene Oberschicht ist dezimiert und proletarisiert. Die Bauernschaft aber, der einzige zahlenmäßige Machtfaktor, ist politisch noch nicht erwacht. So lange das noch nicht geschehen, hat das kommunistische Regime freien Spielraum. Damit soll nicht gesagt werden, daß es die wirtschaftlichen Schwierigkeiten beseitigen wird, denn dafür sitzen die kommunistischen Scheuklappen zu fest. Es wird vielmehr weiter leben, oder richtiger gesagt, weiter vegetieren, nicht zuletzt, weil das russische Volk eine unerhörte Kraft im Ertragen von Leiden besitzt.



Von der Ausstellung „Gas und Wasser“.

Eine Neuerung auf dem Gebiete der Feuerwehr, die auf der soeben eröffneten Ausstellung der Reichshauptstadt gezeigt wird: ein Mannschaftswagen der Feuerwehr, an dessen Motor eine Pumpe für die Feuerwehrspritze gekuppelt ist.

Die Pariser Presse zu den Beschlüssen der Reparationskonferenz.

Paris, 24. April. (R.) Die Morgenblätter billigen, mit wenigen Ausnahmen, den gestrigen Beschluß der Reparationskonferenz, weil er die notwendige Zeit zu einem nochmaligen Versuch, eine Verständigung herbeizuführen, gewähre. Der **„Matin“** schreibt: Wenn Dr. Schacht auch, falls ihm an einem Erfolg liegt, sehr weitgehendestes Entgegenkommen zeigen muß, so können die anderen ihm doch dabei helfen, und es wird immer wahrscheinlicher, daß sie das nur können, wenn sie die Mittel suchen, um die Hilfsquellen Deutschlands mit Hilfe der Tätigkeit der internationalen Bank zu mehren, und wenn sie in zweiter Linie auch die Mobilisierung von 13 Milliarden Mark für die Reparationen fordern müssen, zu jeder Regelung des Annuitätenteils, der für die Schulden in Frage kommt, bereit sein müssen unter der einzigen Bedingung, daß die Zahlungen an Amerika nicht ihr eigenes Budget belasten.

„Oeuvre“ erklärt: Die Konferenz wird also fortgeführt, nicht ohne — eine allerdings schwache — Hoffnung auf eine Annäherung zwischen den deutschen Thesen und der der Alliierten.

Leon Blum schreibt im **„Populaire“**: Selbst wenn in 14 Tagen keine Verständigung erzielt werden sollte, selbst wenn die Konferenz auseinandergeht, ohne ihre Aufgabe erfüllt zu haben, würde niemand das Recht haben, zu verzweifeln. Die Initiative würde alsdann von den Sachverständigen auf die Regierungen und besonders auf die amerikanische Regierung übergehen. Niemand, der unterrichtet und klar denkt, hat sich einbilden können, daß die Arbeiten der Konferenz ohne gleichzeitige Konzessionen der Deutschen, der Alliierten und der Vereinigten Staaten, Erfolg haben würden. An dem Tage, an dem die direkte Verständigung zwischen Deutschland und den Alliierten sich als unmöglich erweist, muß man hoffen, daß die Vereinigten Staaten die Pflicht begreifen, die ihnen ihre wirtschaftliche Souveränität und die europäischen Notwendigkeiten auferlegen.

„Journal“ schreibt: Bei Wiederaufnahme der Vorbereitung der internationalen Bank werden die Sachverständigen feststellen, daß diese Bank auch mit deutschen Zahlungen operieren soll. Wie kommt man heute dazu, die deutschen Zahlungen herabzusetzen, den Nutzen der Bank aber erhöhen zu wollen? All das ist nicht ernsthaft. In Wahrheit besteht nur eine einzige Aussicht, zu einem Abschluß zu gelangen, nämlich innerhalb von etwa 10 Tagen den Deutschen die Notwendigkeit begreifbar zu machen, daß sie die Grundlagen des Memorandums der Gläubiger annehmen müssen, so daß alsdann nur noch die Modalitäten der Ausführung zu prüfen wären. Das ist der feststehende Beschluß der Gläubigermächte und insbesondere Frankreich und Belgien. Es gibt keinen andern Ausweg. (Und das ganze heißt dann Sachverständigenkonferenz! Red.).

Das **„Echo de Paris“** schreibt: Normalerweise hätte die Reparationskonferenz die Veröffentlichung der vorliegenden drei Memoranden beschließen und in einen Annex die Entscheidungen, die getroffen wurden, veröffentlichen müssen. Einige Tage würden genügt haben, um diese Aufgabe durchzuführen. Das war auch die Ansicht der vernünftigsten Sachverständigen. Aber es hat sich eine Mehrheit für eine ganz andere Meinung gefunden, um eine Seifenblase mit der edlen Bezeichnung „Laterne“ zu schmücken.

Während man übrigens in den letzten Tagen wiederholt lesen konnte, daß nach der Berichterstattung der deutschen Delegierten Dr. Schacht und Dr. Voegler an die Reichsregierung nur noch die Fiktion der Unabhängigkeit der Sachverständigen bestehe, glaubt nun die **„Air Nouvelle“**, heute der Reichsregierung Vorwürfe machen zu müssen, daß sie nicht in die Befugnisse der unabhängigen Sachverständigen eingegriffen hat.

Die heutige Vollsitzung der Reparationskonferenz.

Paris, 23. April. (R.) Ueber die heute vormittag abgehaltene Vollsitzung der Reparationskonferenz, die etwa eine halbe Stunde dauerte, ist folgendes Communiqué ausgegeben worden:

Dem Komitee wurde der Bericht des Unterausschusses der letzten Woche vorgelegt mit der Angabe, daß über die Ziffern kein Einverständnis erzielt werden konnte. Der Bericht wurde zu den Akten der Konferenz genommen. Darauf entschied das Komitee in der Vollsitzung einstimmig, daß ein Unterausschuß gebildet werden soll mit dem Auftrage, die Hauptrichtlinien, die in einem Bericht aufgenommen werden sollen, festzulegen. Die ersten Delegierten jeder Gruppe sollen diesen Unterausschuß bilden. Man nimmt an, daß während der Beschäftigung mit den Fragen, über die bereits eine Einigung erzielt worden ist, von den einzelnen Gruppen gleichmäßig Anstrengungen gemacht werden, mit dem Ziele, auch über die Punkte, über die keine Verständigung erzielt worden ist, zu einer Einigung zu kommen. Man erwartet, daß mit diesem Vorgehen nicht nur Zeit gespart wird, sondern, daß man durch die Festlegung des Umfanges der erreichten Verständigung auch die Endaufgabe des Komitees fördert. Die nächste Vollsitzung wird innerhalb angemessener Zeit auf Veranlassung des Vorsitzenden anberaumt werden.

Verhandlungen Dr. Schachts in Paris

Paris, 22. April. (R.) **Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte gestern nachmittag zunächst eine Unterredung mit Young und dann mit dem ersten französischen Delegierten Moreau.**

In den französischen Kreisen wird das Gerücht verbreitet, die Unterredungen mit Young und Moreau hätten keinen günstigen Verlauf genommen. Deutscherseits wird hierzu erklärt, daß man keine Mitteilungen an die Presse geben könne.

Verrückt geworden.

Posen, 24. April. Wir lesen im christlich-demokratischen **„Nowy Kurjer“** unter der Ueberschrift „Herr Schacht ist verrückt“:

„In der Donnerstagsitzung der Reparationskonferenz hat sich ein außergewöhnlicher, in seinem ganzen Verlauf tragikomischer, von niemandem erwarteter Fall ereignet: Dr. Schacht, das führende Mitglied der deutschen Delegation ist verrückt geworden.

Im Laufe der ernsthaftesten Diskussion über die Höhe der Jahreszahlungen Deutschlands sprang plötzlich Herr Schacht von seinem Stuhl auf, raste wie ein Besessener um den Tisch, an dem schon seit einem Monat ohne Erfolg die Sachverständigenkommission beriet, herum und brüllte, mit der deutschen Faust die französische Delegation bedrohend, wie ein aufgestachelter Gorilla des afrikanischen Urwalds mit seiner durch Biertrinken durchspülten Kehle: Ich bin Foch, ich bin Foch, ich bin Foch! Das plötzliche Entsetzen, das der Reichsbankpräsident mit seinem Tobsuchtsanfall hervorrief, machte die Kommission stumm. Niemand verstand, weshalb Dr. Schacht Foch sein sollte, und alle schauten mit aufgereckten Hälsen und stierenden Augen den weiteren Aeußerungen des pllötzlichen Anfalls der wichtigsten Figur in der deutschen Delegation zu. Doch bald lüftete sich das Geheimnis der Wutausbrüche Dr. Schachts. Der Reichsbankpräsident hielt in seinem wütenden Rennen plötzlich vor der neuen Karte Europas an und zeigte, indem er dabei wilde, kaum hörbare unverständliche Laute hervorstieß gegen Polen, gegen das polnische Pommerellen und unser Oberschlesien. Dann zischte er durch die Zähne: Frankreich — geschlagen, Polen — geschlagen, Pommern, Oberschlesien, Kolonien abgenommen, ... Foch ... wäre — ich der — Foch!

In ein so humoristisches Bild (!) könnte man mit einer in diesem Falle berechtigten Boshaftigkeit den Verlauf einer der letzten Sitzungen der Pariser Konferenz fassen, in der Dr. Schacht die Bereitwilligkeit einer Erhöhung der Jahreszahlungen unter der Bedingung einer Reduktion der deutschen Schulden, der Wiedergabe des Danziger Korridors oder der Rückerstattung einiger Kolonien und der Revision der Grenzen Schlesiens äußerte. Die an Spott grenzenden deutschen Vergeltungsbedingungen motivierte Dr. Schacht mit der Einbuße in der Reichswirtschaft durch den Verlust dieser Gebiete. Wenn er solche ausdrücklich politischen Bedingungen für die Erhöhungen der Jahreszahlungen stellte, dann ist er wohl wirklich verrückt geworden!

Nimmt er denn an, daß deshalb 3 Millionen in dem durch die deutsche Gier entfesselten Kriege gefallen sind, daß 5 Millionen Invaliden deshalb ihr weiteres Leben verfluchen, daß Millionen von Müttern, Frauen und Schwestern deshalb ihr einsames Dasein in Not und Verzweiflung fristen, und daß Millionen von verwaisten, armen und verlassenen Kindern einsam dem geheimnisvollen Morgen entgegengehen, damit er, der Repräsentant des Volkes, das der Urheber des blutigsten Gemetzels der Weltgeschichte ist, mit seinen unannehmbaren Bedingungen in die alle Völker verpflichtende Unantastbarkeit des Versailler Vertrages hineinschlägt? Der Vergeltungsantrag Dr. Schachts auf der Pariser Konferenz ist eben nicht anders zu nennen, als Wahnsinn. Nach einer solchen Stellungnahme geht die Sachverständigenkommission auseinander, indem sie feststellt, daß Deutschland weiterhin die Zahlungen nach dem Dawesplan zu bewerkstelligen habe, was 2½ Milliarden jährlich ausmacht. So ist der von Dr. Schacht gegen den Versailler Vertrag geführte Schlag fehlgegangen und die Deutschen müssen ihre Verpflichtungen weiterhin unter der drohenden Gewalt der Ausführung der ihnen von der siegreichen Koalition diktierten Bestimmungen regeln.“

*

Der christlich-demokratische „Nowy Kurjer“ hat sich in dem letzten Jahre durch besonders geschmackvolle Artikel und Ueberzeugungen nicht ausgezeichnet. Und wenn wir diese seltsame Dichtung lesen, die er den naivsten Lesern vorsetzt, so werden wir annehmen müssen, daß die Ueberschrift, die er seinem „Artikel“ gegeben hat, wahrscheinlich einer frommen Sehnsucht entspricht, die auf ihn selber zutrifft. Dies wirklich humoristische

---

Gertrud Aulich:

Lenzkobold.

Springendes, schwellendes,
Klingendes, quellendes
Grünen und Blühn
Auf Strauch und auf Baum
Im mailichten Raum!
Schwingendes, schüchternes Glühn,
Ringendes, nüchternes Mühn
Durch Nacht und durch Traum!
Werbendes,
Sterbendes
Suchen und Fliehn
Her und hin
Zwischen Nebel und Schaum!
Drüber und drunter
Von Grenze und Saum,
Von Gefieder und Flaum! . .
Dir sing ich
Herrlichstes Kunterbunter
Tonauf, tonunter
Und ahne es kaum!

Die polnische Filmindustrie.

Heute kann man bereits von einer solchen sprechen, wenn sie sich auch noch in den Kinderschuhen befindet. Ihr Anfang ist eigentlich erst auf die Jahre 1922/23 zurückzuführen. Damals drehte man jedoch nur Propagandafilme, die — kein Wunder — technisch nicht einmal als mittelmäßig bezeichnet werden konnten. Die älteste polnische Filmfirma ist wohl „Sfinks“ in Warschau, die auch die ersten polnischen Filmdramen auf den Markt brachte.

Neben einer noch immer unvollkommenen Technik haben die polnischen Filme auch den Nachteil, daß ihr Absatzgebiet sehr beschränkt ist und sich nur auf die Republik Polen ausdehnt. Daran sind in erster Linie die Themen schuld. Man verfilmt zumeist polnische Romane mit spezifisch polnischen Episoden und Sitten, die im Auslande nicht nur nicht interessieren können, sondern schlechterdings für einen mit polnischer Geschichte und Sittenkultur nicht vertrauten Zuschauer überhaupt unverständlich sind. In polnischen literarischen Kreisen klagt man zudem über die falsche Wahl der Themen. Auf die Leinwand kommen nur Schauerromane, in denen es von Leichen wimmelt. Eine Gefahr für die polnische Filmindustrie liegt auch darin, daß sie sich öfters in den Dienst der Parteipolitik stellt, indem geschichtliche Geschehnisse von bisher ungeklärtem politischen Wert und lebende Personen verherrlicht werden. Das ist zum Beispiel bei dem Filmzyklus „My I. Brygada“ (Wir, die erste Brigade) der Fall, der eine Verherrlichung der Legionenidee ist. Ein solches Verfahren ist — kaufmännisch — zumindest unbedacht zu nennen.

Ist, wie vorhin gesagt, das Interesse des Auslandes für den polnischen Film überaus gering und so gut wie gar nicht vorhanden, so sind die polnischen Lichtspieltheater, deren es etwa 500 gibt, überaus dankbare Abnehmer dieses Materials. Die Zuschauerräume sind bei der Vorführung eines polnischen Films immer bombenvoll, nicht so sehr des Bildes selbst wegen, als vielmehr aus Interesse für die Entwicklung der polnischen Filmindustrie selbst. Das ist jedenfalls ein günstiges Zeichen.

In letzter Zeit, da man die polnische Filmindustrie immer ernster zu nehmen beginnt, fehlt es auch nicht an guten Ratschlägen, welche die Produktion davor bewahren sollen, auf Abwege zu geraten. Man sagt: Bringen die polnischen Filmfirmen schon keinen hochwertigen Großfilm zustande, der ein Programm ausfüllen könnte, so sollen sie damit aufhören und das Geld nicht verschwenden. Vielleicht könnte man dem polnischen Film auf die Weise den Weg bahnen, indem man vorerst Ein- und Zweiakter produziert, die als Einlagen für das Kinoprogramm verwendet werden können. Das aber liegt nur darin, daß diese Kurzfilme humoristischen Einschlags sein müßten. In Polen fehlt es nicht nur an guten Bühnenkomikern, sondern noch mehr an Schauspielern, die für komische Rollen im Film sich eignen könnten

Als ein zweiter Weg für die Hebung der polnischen Filmindustrie wird die Heranziehung ausländischer Kräfte bezeichnet. Als Muster hierfür könnte England dienen, welches seine Filmindustrie zumeist durch ausländische Spiel- und Regiekräfte auf ein ganz hohes Niveau gebracht hat. In der letzten Produktionssaison haben die polnischen Filmindustriellen diesen Rat befolgt und ausländische Regisseure und Operateure zur Mitarbeit herangezogen. Den Erfolg dessen kann man bereits in den letzten polnischen Filmen beobachten, die wenigstens technisch einwandfreier werden.

Eine weitere schwierige Frage, welche vor der polnischen Filmindustrie steht, ist das Künstlermaterial. Bekanntlich eignen sich die besten Bühnenschauspieler mit wenigen Ausnahmen gerade am schlechtesten für den Film. Die wenigen Filmstars polnischer Abstammung, wie Pola Negri, Igo Sim usw., sind im Auslande beschäftigt, und es ist vorerst keine Hoffnung vorhanden, sie für den polnischen Film zu gewinnen. Einen Nachwuchs gibt es vorläufig nicht, und über das traurige Kapitel der polnischen Filmschulen haben wir bereits geschrieben.

Um auch einige Worte über die Produktion der beiden letzten Jahre zu sagen, wäre zu erwähnen, daß 1928 von inländischen Filmfirmen 15 Großfilme produziert wurden. Die Produktion für 1929 bewertet man auf 25 Großfilme. Der finanzielle Ertrag, den ein Film in Polen durchschnittlich einbringt, beläuft sich nach Angaben von maßgebender Seite auf 200 000 bis 300 000 Zloty.

E. B.

Berichtigung. Auf Grund eines technischen Versehens ist in unserer gestrigen Zeitung (siehe Pos. Tgbl. Nr. 94 vom 24. April) unter der Besprechung der „Matthäus-Passion“ der Name des Rezensenten fortgelassen worden. Verfasser dieser Besprechung ist Herr Alfred Loake.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. April.

Der dürre Stamm, er treibt ein schwaches Laub, doch zu gesunder Blüte bringt er's nicht.
Uhland.

Jubilatewoche.

Nachdem am Montag die beiden Pfarrervereine von Posen und Pommerellen getagt hatten, begann die eigentliche Jubilatewoche am gestrigen Dienstag vormittag mit der Pastoralkonferenz.

In der einleitenden Andacht über Röm. 15, 16—18 führte Pfarrer Lic. Kammel ein in die mannigfachen Aufgaben des priesterlichen Amtes, dessen besondere Wichtigkeit in der Diaspora er hervorhob.

Die Konferenz wurde durch Geheimrat D. Staemmler, der schon seit vielen Jahren die Leitung in der Hand hat, mit Worten des Gedenkens für den heimgegangenen D Schneider eröffnet. Der Königsberger Professor der Kirchengeschichte, D. Zscharnack beleuchtete in einem zweistündigen Vortrag **das Verhältnis der Frömmigkeit des Idealismus zur Frömmigkeit der Aufklärung,** das gerade in der Gegenwart oft falsch gesehen und dargestellt wird. Er wandte sich gegen alle die Beurteiler, die den Idealismus der klassischen Periode aus seiner Zeit und geistesgeschichtlichen Begrenztheit herauslösen und ihn dem gesamten Christentum oder dem Protestantismus gegenüberstellen. Man muß auch ihn als historische Erscheinung nur messen an der Geistesströmung, auf die er zeitlich gefolgt ist; daher die Begrenzung des Themas, die auch in der Besprechung dankbar anerkannt wurde. Zscharnack unterschied ein positives und ein negatives Verhältnis zur Aufklärung. Gleich ist beiden autonomes Freiheitsstreben, Toleranz, die Grundanschauungen der Pädagogik, die Lehre von Adel und Würde des Menschen, die schließlich in die Selbsterlösung ausmündet, wenn auch Kant einmal vom radikalen Bösen spricht. Der Ablehnung der konfessinellen Frömmigkeit, der Dogmatik, des Wunderglaubens und der Heilstatsachen durch die Aufklärung folgt der Idealismus, von dem einzelne Vertreter sogar die Gottesidee auflösen, die von der Aufklärung mit ihren Gottesbeweisen streng festgehalten wird. Aber zwischen Aufklärung und Idealismus besteht nicht nur ein Zusammenhang, der von den meisten Darstellern fast allein betont wird, sondern auch eine große, nicht zu unterschätzende Verschiedenheit. Während die Aufklärung, besonders z. B. in ihrer englischen Ausprägung, alles, nicht nur die Natur, sondern auch die Ethik berechnend ergründen und erforschen will und Gott als höchsten Intellekt sucht, will der Idealismus Welt und Gott intuitiv schauen und erfassen. „Wir sind viel zu sehr darum bemüht, das Einzelne zu berechnen, anstatt das Ganze zu schauen". Damit bahnt der Idealismus einer Religiosität den Weg, die sich von der Orthodoxie abwendet und die Bildhaftigkeit und plastische Darstellung in die Religion hineinbringt. In seiner Ablehnung des Dogmas und der rein konfessionellen Einstellung erwirbt sich der Idealismus auch das Verständnis für andere Religionen, z. B. für die ostasiatische Frömmigkeit. Daraus erwachsen der Theologie und dem Christentum zwar Schwierigkeiten, die aber doch auch einen inneren Gewinn bedeuten. Die durch den Idealismus beeinflußte Theologie beginnt auf diesem Hintergrund auch wieder mit dem Aufbau von theologischen Systemen, an denen die Aufklärung so gut wie ganz verarmt war. Hierin zeigt sich seine positive Kraft, die auch der Protestantismus der Gegenwart dankbar anerkennen muß, wie man überhaupt den Protestantismus nicht nur aus einer Periode seiner Geschichte, sondern aus der gesamten geistesgeschichtlichen Entwicklung, die er durchlaufen hat, werten darf.

In der Besprechung, die dem Vortrag im großen ganzen zustimmte, wurde es besonders freudig begrüßt, daß gerade dieses Thema von dem Vortragenden gewählt worden war, das sich in so glücklicher Ergänzung an den Vortrag von Professor Brunstäd auf dem theologischen Lehrgang in Danzig über Idealismus und Christentum anschloß.

Der Dienstagnachmittag brachte verschiedene Verhandlungen einzelner Verbände, u. a. des Verbandes abstinenter Pastoren, in deren Zusammenkunft Pfarrer Mathias über Enthaltsamkeit und Blaues Kreuz sprach. Um 5 Uhr begann in der Paulikirche der Missionsgottesdienst, in dem Missionsinspektor Beyer über das Wort Joh. 12, 32 predigte. Jesus will alle Menschen zu sich ziehen, auch die Heiden, und die Heidenvölker beginnen es zu ahnen, welch eine weltumfassende Macht das Christentum hat. Aber nicht nur in die Weite geht Jesu Wirken, sondern vor allem in die Tiefe. Jeden einzelnen, auch jeden Heiden, der zu ihm kommt, will er persönlich aufnehmen und umwandeln. Der Gottesdienst wurde wieder in dankenswerter Weise durch Gesänge des Paulikirchenchors verschönt.

pz.

Warum wird die Registrierung der Ausländer vorgenommen?

Da sich die Mehrzahl der in Polen lebenden Ausländer über die Rechtsbestimmungen in Polen nicht orientiert und auch nicht sicher ist, welche Kategorie Ausländer sich registrieren lassen müssen, wandte sich die „Lodzer Freie Presse" an die maßgebenden Instanzen mit der Bitte, hierüber Aufschluß zu geben und mitzuteilen, welche Schritte die Ausländer unternehmen müssen, um weiter in Polen bleiben zu können.

Auf die Frage, wodurch die Registrierung der Ausländer verursacht wurde, kam zur Antwort, daß diese eine Folge einer Verordnung des Staatspräsidenten aus dem Jahre 1926 sei. Die Frage, wie sich der Ausländer zu verhalten habe, der zur Zeit des Inkrafttretens der Verordnung nicht an einem ständigen Wohnort anwesend war, wurde dahin beantwortet, daß sich die Ausländer dort registrieren müssen, wo sie sich gerade aufhalten. Auf die Frage, was der Punkt 4 des Registrierungsscheins zu besagen habe, der lautet: „vorherige Staatszugehörigkeit und das Datum deren Aenderung" wurde erklärt, daß sich dieser Punkt nur auf diejenigen Frauen beziehe, die vor ihrer Verheiratung die polnische Staatszugehörigkeit hatten und durch die Heirat die deutsche Staatszugehörigkeit erhalten haben. Diese Aenderung der Staatszugehörigkeit muß im Registrierschein vermerkt werden. Der Punkt 5 des Registrierungsscheins: „Staatszugehörigkeit, die der Registrierende besitzt, außer der, die er in Punkt 3 angibt", beziehe sich auf diejenigen Personen, deren endgültige Staatszugehörigkeit noch nicht geklärt ist. Auf die Frage, wie der Ausdruck „zeitweiliger Aufenthalt" und der für Ausländer festgesetzte zweijährige Termin zu verstehen sei, ob dieser Termin angesetzt sei, damit die Ausländer ihre Geschäfte auflösen und Polen verlassen können, oder damit sie die polnische Staatszugehörigkeit erlangen können, wurde folgendes erklärt: Wenn der Ausländer sich in Polen niederlassen will, dann muß er sich an die entsprechende Behörde nicht mit der Bitte um zeitweiligen Aufenthalt, sondern um einen sogenannten Ansiedlungsschein wenden. Das Ergebnis dieser Bitte hängt von den Informationen ab, die die Behörden vom Bittsteller erhalten. Ausländer, die in der Zeit vom 31. Dezember 1926 und dem 27. März 1929 nach Polen gekommen sind, können grundsätzlich keine Genehmigung für einen längeren als zweijährigen Aufenthalt in Polen erhalten. Sie können sich aber um einen Ansiedlungsschein bemühen. Registrieren müssen sich diejenigen lassen, die bis zum 27. März 1929 nach Polen gekommen sind, während die nach diesem Termin nach Polen Gekommenen zur Registrierung nicht verpflichtet sind. Auf die Frage, wie die Angelegenheit derjenigen Ausländer geregelt werde, die den verpflichtenden Vorschriften entsprechen, d. h. in Polen geboren sind oder in Polen seit zehn Jahren leben, einen auskömmlichen Posten besitzen, polnisch lesen und schreiben können, wurde geantwortet, daß die Ausländer automatisch die polnische Staatszugehörigkeit dann erhalten, wenn sie mindestens fünf Monate im polnischen Heere gedient haben. Aber auch in diesem Falle unterliegen sie den in Punkt 1 Art. 8 des Gesetzes über die Staatszugehörigkeit vom 20. Januar 1920 genannten Bedingungen, ob sie vom allgemeinen, politischen oder moralischen Standpunkt nicht ein schädliches Element bilden. Die Frage, wie diejenigen Ausländer zu verfahren haben, die aus irgend einem Grunde keine Staatszugehörigkeit erlangt haben und nicht polnische Bürger sind, wurde erklärt, daß diese Personen sich ebenfalls registrieren lassen müssen. Bei der Registrierung müssen sie aber darauf aufmerksam machen, daß sie keine Staatszugehörigkeit besitzen, und daß sie sich um die polnische oder eine andere Staatszugehörigkeit bemühen. Wenn ein solcher Ausländer seine Bereitwilligkeit ausdrückt, die polnische Staatszugehörigkeit anzunehmen, dann muß er nach der Registrierung die notwendigen Schritte in dieser Richtung unternehmen.

Erklärung.

Wir werden um den Abdruck folgender **Ausführungen** gebeten:

Um irreführenden Gerüchten, die in letzter Zeit gegen das Jüdische Krankenhaus (Rohrsche Stiftung), Posen, Waly Wazów 4/5, verbreitet wurden, entgegenzutreten, fühlen wir uns veranlaßt, im allgemeinen Interesse darauf hinzuweisen, daß das Krankenhaus nach wie vor der Allgemeinheit ohne Unterschied der Religion und Nationalität zur Verfügung steht und ausgestattet ist mit allen in Frage kommenden Einrichtungen, besonders Röntgen und speziell Radium zur Behandlung der Krebskrankheit.

Das Kuratorium des Jüdischen Krankenhauses.

✕ **Wieder ist ein alter Posener dahingegangen:** der Magistratsobersekretär i. R. Martin Olbrisch, den am 18. April d. Js., seinem einundachtzigsten Geburtstage, in Berlin der Tod in die Ewigkeit abberufen hat. Er hat in der städtischen Steuerverwaltung Posens viele Jahre lang die Gewerbesteuersachen bearbeitet; darum war er trotz seines zurückgezogenen Lebens ein der Bürgerschaft wohlbekannter Mann. Er hinterläßt das Andenken eines in der Berufsfreudigkeit vorbildlichen Beamten und eines ehrenfesten Charakters.

✕ **Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt waren Verkehr und Lebensmittelzufuhr lebhaft. Es kostete das Pfund Tafelbutter 2,80—3,20, Landbutter 2,20—2,60, das Liter Milch 38, Quark 60, die Mandel Trinkeier 2,30—2,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: für Grünkohl 50, Spinat 80, Zwiebeln 40—45, Kohlrabi 20, Rote Rüben 25, Wruken 15, Kohlrüben 25, Weißkohl das Pfund 50, Kartoffeln 3 Pfund 25, Aepfel 40—70, Mohrrüben 20—25, Wirsingkohl 40, Backbirnen 0,80—1,20 Backpflaumen 0,80—1, Radieschen 30—40, Salat 30—40, eine Zitrone 15—25, eine Apfelsine 60 bis 70. Auf dem Fleischmarkt kostete roher Speck 1,70, ger. Speck 2—2,10, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,60.

✕ **Ein vielversprechender Jüngling** ist der 20jährige Wladyslaw Sztuba aus Sroczyn, Kreis Gnesen. Er hatte seinem Vater 1600 Zloty gestohlen und sich in Posen einen Anzug und andere schöne Sachen gekauft; er wurde verhaftet.

✕ **Posener Singabende.** Der nächste gemeinsame Abend der Singgemeinschaft Posen findet am Sonnabend, 28. d. Mts., abends 7½ Uhr, im Konfirmandensaal der Matthäigemeinde, Wierzbiecice 45 (fr. Bitterstr.), Eingang von der Kirchseite, statt. Alle, die Freude am gemeinsamen Singen haben, sind herzlich willkommen.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Czeslaw Znamirowski, ul. Wrocławska 38/39 (fr. Breslauerstr.), aus der Bodenkammer ein größerer Posten Leib- und Bettwäsche im Werte von 640 zl; einem Michał Król, ul. Staszyca 5 (fr. Moltkestr.), an der Straßenbahnhaltestelle bei der Bahnhofsbrücke eine schwarze Brieftasche mit 10 zl und verschiedenen Dokumenten; aus der Werkstatt eines Alexander Drewnik, Piekary 7 (fr. Bäckerstr.), 3 Grammophone, ein elektrischer Apparat A. E. G. und Tischlerwerkzeuge im Gesamtwerte von 2000 zl; aus dem Anwaltsbüro des Rechtsanwalts Grzegorzewski, Plac Wolności 17 (fr. Wilhelmsplatz), eine Schreibmaschine, Marke „Adler", im Werte von 700 zl.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh stand das Thermometer bei klarem Himmel auf dem Gefrierpunkte.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 25. April, 4,44 Uhr und 19,13 Uhr.

✕ **Vom Warthehochwasser.** Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Mittwoch, früh + 1,76 Meter, gegen + 1,81 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 20.—27. April. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia. Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12. Lazarus: Apotheke am Bot. Garten, Glogowska 92. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda.

* **Aus dem Kreise Posen,** 23. April. In Górka vernichtete Feuer rd. 25 Morgen Schonung im Werte von 25 000 Zloty Die Schonung gehört zur Fundation Kurnik. Das Feuer hatte der Arbeiter Antoni Ruszczyński aus Górka dadurch verursacht, daß er beim Zigarettenanzünden das noch brennende Streichholz in trockenes Gras geworfen hatte.

* **Birnbaum,** 20. April. Dem Eisenbahnschaffner Brunon Grupa wurde Mittwoch abend auf dem Hauptbahnhof beim Rangieren der linke Fuß abgefahren. Der sofort herbeigerufene Arzt leistete die erste Hilfe, worauf der Verunglückte mit dem Auto nach Posen ins Eisenbahnerkrankenhaus gebracht wurde. — Gestern vormittag gegen 9 Uhr kam ein mit Brennholz beladener Kahn von oberhalb. Durch den starken Strom wurde der Kahn quer vor die Brücke gedrückt, so daß ein Teil des Holzes teilweise herausfiel und abschwamm. Jetzt wird das Holz an drei verschiedenen Stellen ausgeladen. Der Schaden dürfte erheblich sein.

* **Debenke,** 22. April. Einbrecher drangen beim Besitzer W. Mähling in Hermannsdorf in der Nacht ein und stahlen Fleisch und Wurst von einem vier Zentner schweren Schwein. Ferner entwendeten sie ein Bett und verschiedene andere Sachen.

n. **Pleschen,** 23. April. Der letzte Jahrmarkt war zwar von Käufern nicht außergewöhnlich gut besucht; um so größer war die Zahl der Taschendiebe, die emsig den „böhmischen Zirkel" kreisen ließen. Der Polizei gelang es, vier Individuen, die einem Landwirt 400 zl gestohlen hatten, festzunehmen. Ferner wurden 8 weitere, des Diebstahls verdächtige Personen festgenommen.

* **Rawitsch,** 23. April. In der Maschinenfabrik L. hat sich der Former Szymanowski aufgehängt. Die Gründe sind nicht bekannt. Der Freitod des S. erscheint um so unerklärlicher, da dieser in der Fabrik als fleißiger Arbeiter galt.

Sport und Spiel.

Für den Box-Länderkampf Polen—Ungarn, der am 12. Mai in Warschau stattfindet, ist folgende Mannschaft Polens aufgestellt worden: Moczko (Stellv. Urkiewicz), Głon (Pyka), Forlański (ohne Stellvertr.), Wochnik (Aniola), Arski (Wysocki), Majchrzycki (Wieczorek), Tomaszewski (Mizerski), Kupka (Woczka). Es sind noch Aenderungen möglich.

Die Arbeiterpartei soll in ihren Wahlaufrufen angekündigt haben, daß, wenn sie die Regierung übernehme, sofort ein Sportministerium gebildet werden würde. Die englischen Sportverbände agitieren deshalb für die Arbeitspartei.

Warta hat auf der Suche nach Gegnern für den nächsten Sonntag die Danziger „Schupo" zu einem Gesellschaftsspiel eingeladen, das um 4 Uhr nachm. auf dem Warta-Platze zum Austrag kommt. Man darf sich auf ein weiteres Umstellungsexperiment der Grünen gefaßt machen.

Die polnische Mannschaft „Gedanja" hat „Viktoria" aus Elbing 3 : 0 geschlagen. Die Danziger Presse äußert sich anerkennend über die Spielstärke der Polen.

Die nächsten Ligaspiele sind nach dem veränderten Spielkalender folgende: Ł. K. S.—Ruch in Lodz (es ist kaum mit einer Niederlage der Oberschlesier zu rechnen), Wisła—Legja in Krakau (die Warschauer Militärs sind in diesem Jahre nicht so gefährlich), F. C.—Warszawianka in Kattowitz (die Gäste dürfen nicht unterschätzt werden), Pogoń—Garbarnia in Lemberg (der Benjamin wird einen schweren Stand haben), Polonia—Cracowia in Warschau (der Ausgang dieses Spiels ist sehr ungewiß).

Der Posener A. Z. S. (Akademischer Sportverband) will anläßlich seiner 10jährigen Tätigkeit ein Jubiläumsbuch herausgeben.

Ein Mannschaftsturnier im Ping-Pong beginnt am 5. Mai in den Räumen der Polnischen Jugendvereinigung-Poznań (S.M.P.).

Dem früheren Kommandanten der Posener Zentral-Militärschule für Leibesübungen, Oberst Sikorski, der jetzt Generalvisitator ist, wurde das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Handelsnachrichten.

Ueber die Wintersaaten wird nach dem Stande vom 10. April d. Js. amtlich (nach dem 5-Punkte-System), wie folgt, berichtet: Weizen 3.2, Roggen 3.1. Gegenüber dem etwa vergleichbaren Stande vom 20. März v. Js. lauten diese Meldungen etwas günstiger und sind etwas höher als das Mittel. Allerdings sind diese Daten deshalb mit Vorsicht aufzunehmen, weil infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse die Vegetation grösstenteils noch nicht begonnen hat. Die Frühjahrsbestellung hat sich wegen des lange anhaltenden Winters um 3—4 Wochen verspätet.

Zur Zollrückerstattung beim Export von Zinkweiss werden soeben Ausführungsbestimmungen des Finanzministers im „Monitor Polski" (Nr. 91) mit Wirkung ab 4. März d. Js. veröffentlicht. Danach sind zur Zollabfertigung bei der Ausfuhr von im Lande hergestelltem Zinkweiss gegen Zollrückerstattung sowie zur Ausstellung von Ausfuhrquittungen und Annahme solcher Quittungen zur Zollentrichtung alle Eisenbahnzollämter in Polen sowie das Seezollamt in Gdingen ermächtigt. Für die Zollabfertigung sowie die Ausstellung und Annahme von Ausfuhrquittungen bei der Ausfuhr von Zinkweiss gelten sinngemäss die Bestimmungen für die Ausfuhr von gewalzten Hüttenerzeugnissen sowie einigen Metallerzeugnissen. Zur Ausstellung der Ausfuhrbescheinigungen ist die „Exportsektion beim Verbande der chemischen Industrie Polens" (Sitz Warschau) ermächtigt worden.

Ermässigter Einfuhrzoll für Stahlformen. Nach einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 25) erschienenen Verordnung der Minister der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft wird bei der Einfuhr von bearbeiteten Stahlformen („Kokile"-Gussformen), die in Pos. 153, Punkt 1a des Zolltarifs erwähnt sind und zur Herstellung von Röhren nach dem System de Lavaud dienen, mit Wirkung ab 22. April bis einschl. 30. April d. Js. mit Genehmigung des Finanzministers ein ermässigter Zoll in Höhe von 20 Prozent des Normalzolls erhoben werden. Im Verkehr mit Ländern, die der Verordnung über Maximalzölle unterliegen, beträgt der ermässigte Zoll 20 Prozent des Maximalzolls. — Bekanntlich handelt es sich hierbei um Formen, die zu der von den Ostrowiecer Hochofenwerken neuerdings aufgenommenen Produktionsmethode für Röhren nach dem System de Lavaud benötigt werden. Der Hauptvorzug des neuen Produktionssystems ist die Schnelligkeit der Fabrikation.

Zur Erlangung der Exportprämien für Eisencyanide, Bläuen und Kalilaugen auf Grund der Verordnung über die Zollrückerstattung für eingeführte Halbfabrikate werden die Ausfuhrbescheinigungen nach einer soeben im „Monitor Polski" (Nr. 92) erfolgten Bekanntmachung von der „Exportsektion beim Verbande der chemischen Industrie Polens" in Warschau ausgestellt.

Der Bau eines grossen Oelwerks in Gdingen wird im Mai d. Js. begonnen werden. Die in Neufahrwasser befindlichen „Danziger Oelwerke", deren Aktienkapital 2.5 Mill. zł beträgt, sollen dann Ende d. Js. in die neuen Gebäude übergeführt werden. Mit dieser Ueberführung wird auch ein Ausbau des Werkes verbunden sein. Die bisherige Produktion von Leinöl belief sich bei diesen Werken monatlich auf einen Wert von 100 000 Dollar. Nach dem Ausbau wird sie 150 000 Dollar betragen. 90 Prozent der Produktion der Danziger Oelwerke werden in Polen konsumiert. Neben der Erzeugung von Leinöl beabsichtigt die Direktion auch die Herstellung anderer Oele einzuführen.

Märkte.

Getreide. Posen, 24. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	46.75—47.75
Roggen	32.40—32.90
Mahlgerste	32.50—33.50
Braugerste	33.50—35.50
Hafer	31.50—32.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	47.00
Weizenmehl (65%)	65.00—69.00
Weizenkleie	26.00—27.00
Roggenkleie	24.75—25.75
Rapskuchen	43.00—44.00
Sommerwicke	43.00—45.00
Peluschken	40.00—42.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	64.00—69.00
Folgererbsen	55.00—60.00
Speisekartoffeln	7.15—7.65
Fabrikkartoffeln	6.00—6.30
Leinkuchen	52.00—53.00
Seradella	65.00—70.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	35.00—37.00
Klee (roter)	180.00—230.00
„ (weißer)	190.00—270.00
„ (schwedischer)	360.00—410.00
„ (gelber) enthülst	225.00—260.00
„ (gelber) in Hülsen	100.00—120.00
Wundklee	195.00—230.00
Timothyklee	50.00—60.00
Raygras	95.00—120.00
Roggenstroh, lose	4.50—4.75
Roggenstroh, gepresst	6.50—6.75
Heu, lose	15.50—16.50
Heu, gepresst	17.00—19.00
Netzeheu, lose	15.50—17.00
Buchweizen	43.00—46.00
Soyaschrot	49.00—51.00
Sonnenblumenkuchen	43.00—45.00
Kartoffelflocken	30.25

Gesamttendenz: ruhig; gelbe und besondere Sorten Kartoffeln über Notiz.

Warschau, 23. April. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 35—35.25, Weizen 50—50.50, Braugerste 36—36.25, Grützgerste 33.50—34.50, Einheitshafer 36—36.50, Viktoriaerbsen 69—82, Felderbsen 47—54, Wicke 53—55, Peluschken 43.50—45.50, roter Klee 180—230, weisser 240—300, Seradella 60—63, Blaulupine 26—27.50, Gelblupine 36—39, Weizenmehl 65proz. 73—74, Roggenmehl 70proz. 50—52, Roggenkleie 24.50—25, mittlere Weizenkleie 28—28.50, bessere Sorten 30—31, Leinkuchen 49—49.50, Rapskuchen 36—37. Stimmung ruhig.

Das statistische Bureau der Warschauer Produktenbörse hat für vier Hauptgetreidesorten für die Zeit vom 15. bis 21. April folgende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	50.06	34.69	36.50	36.25
Lemberg	52.75	35.55	36.00	32.50
Krakau	51.50	35.06	38.00	36.20
Posen	46.50	32.57	34.50	32.06
Ausland:				
Prag	49.37	44.32	46.07	45.94
Brünn	47.91	43.56	42.50	44.35
Hamburg	45.02	40.91	36.97	35.60
Berlin	47.80	44.20	47.49	43.45
Wien	46.37	42.75	49.38	43.00
Liverpool	47.31	—	—	41.33
New York	42.80	38.53	—	35.60
Chicago	38.71	34.53	—	31.15
Buenos Aires	35.20	—	—	29.54

Lemberg, 23. April. Bevorzugt waren heute Roggen und Hafer. Für Domänenroggen, Gewicht 720 gr, wurden 34.75 zł loko Krzemieniec gezahlt. Tendenz behauptet, Stimmung ruhig. Roggen im Börsenhandel loko Podwołoczyska 32.50—33.50.

Thorn, 23. April. Die Saatenfirma W. Hozakowski notiert für 100 kg loko Ladestation: Roter Klee 160 bis 225, weisser 180—300, Schwedenklee 375—400, gelber 220—240, in Hülsen 100—120, Inkarnatklee 260 bis 280. Wundklee 200—225, Inlandsraygras 120—130, Timothy 40—45, Seradela 60—75, Sommerwicke 45 bis 48, Winterwicke 75—80, Peluschken 40—44, Viktoriaerbsen 65—70, Felderbsen 42—46, grüne Erbsen 55—60, Ackerbohnen 40—45, Senf 80—85, Blaulupine 25—26, Gelblupine 36—38, blauer Mohn 90—100, weisser 130—140.

Kattowitz, 23. April. Inlandsweizen 47—48, Exportweizen 45—46, Inlandsroggen 35—36, Exportroggen 39.50—40.50, Inlandshafer 35—36, Exporthafer 40—40.50, Inlandsgerste 39—40, Exportgerste 39—40, Leinkuchen franko Empfangsstation 53—54, Sonnenblumenkuchen 51—52, Weizenkleie 29—30, Roggenkleie 27—28, Stroh 9.50—10.50, Heu 27—28. Tendenz ruhig.

Danzig, 23. April. Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen 27.50, Roggen 20, Gerste 21.50, Futtergerste 20.50, Hafer 19.50, Roggenkleie 16.50, dicke Weizenkleie 19, Wicke 28, Peluschken 26.

Lublin, 23. April. Das Lubliner Landwirtssyndikat notiert: Roggen 35—36, Weizen 49—49.50, Hafer 33—34, Grützgerste 33—33.50, Braugerste 34.25 bis 35. Tendenz schwächer.

Wilna, 23. April. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 37, Sammelhafer 38—39, Saathafer 42—43, Grützgerste 39, Braugerste 41, Weizenkleie 31—32, Roggenkleie 29, Leinkuchen 50—51. Tendenz schwach.

Produktenbericht. Berlin, 24. April. Obwohl die Schlussmeldungen von den nordamerikanischen Terminmärkten erneut niedriger lauteten, eröffnete die hiesige Produktenbörse in befestigter Haltung. Auf Basis der von Nord- und Südamerika ermässigten Cifofferten wurden umfangreiche Abschlüsse, namentlich in Plataweizen, getätigt, da für die hiesigen Mühlen Inlandsweizen zur Versorgung nicht ausreichend zur Verfügung steht. Das wenige herauskommende Material von deutschem Weizen und Roggen wird weiter von Provinzmühlen zu verhältnismässig höheren Preisen, als hier zu erzielen sind, aufgenommen. Am Lieferungsmarkt, der bereits gestern gegen Schluss Anzeichen einer Erholung aufwies, setzte Weizen ¾—1½ Mark höher ein, Roggen konnte sich in der Julisicht um 1 Mark befestigen. Am Mehlmarkt ist eine bessere Nachfrage unverkennbar, namentlich besteht Interesse für billige Provinz-Roggenmehle. Abschlüsse beschränkten sich jedoch vorläufig auf sofortige Lieferung, während per später Umsätze nur vereinzelt zustande kommen. Hafer ist weiter ziemlich knapp offeriert und hat bei stetigen Preisen kleines Konsumgeschäft. Das Exportgeschäft ist infolge der scharfen Konkurrenz der kanadischen Provenienceu etwas ins Stocken geraten. Gerste weiter in schwierigem Geschäft.

Der neue Präsident der Bank Polski.

Warschau, 24. April. (Pat.) Der Staatspräsident hat den früheren polnischen Gesandten Dr. Władysław Wróblewski zum Präsidenten der Bank Polski für die nächsten 5 Jahre ernannt.

Berlin, 23. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 224—226, Mai 234.5—235, Juli 242¾—243¾. Tendenz: Prompte Verladung stetig, Lieferung matter. Roggen: märk. 206—209, Mai 217—217¼, Juli 224.5. Tendenz: Prompte Verladung stetig, Lieferung matter. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202. Tendenz: Ruhig. Hafer: märk. 212—208, Mai 213—212, Juli 220. Tendenz: Prompte Verladung stetig, Lieferung matt. Mais: mixed 214 bis 216. Platamais 224—225. Tendenz: Ruhig. Weizenmehl: 25¼—29½. Tendenz: Ruhig. Roggenmehl: 26¾—28¾. Tendenz: Ruhig. Weizenkleie: 15. Tendenz: Still. Weizenkleiemelasse: 15. Roggenkleie: 14.40—14.60. Tendenz: Still. Viktoriaerbsen: 43—50. Kl. Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken: 25.5—26¼. Ackerbohnen 22—24. Wicken: 28—30. Lupinen: blau 16.5—17.5. Lupinen: gelb 22—24.5. Seradella: neue 54—60. Rapskuchen 18.5—18.80. Leinkuchen 22.40—22.60. Trockenschnitzel: 13.40—13.70. Soyaschrot 20.20—21. Kartoffelflocken: 18—18.60.

Vieh und Fleisch. Berlin, 23. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 1124 Rinder (darunter 177 Ochsen, 326 Bullen, 621 Kühe und Färsen), 3150 Kälber, 3420 Schafe, 12 926 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) —, b) 52—56, c) 48—50, d) 40—46. — Bullen: a) 52—53, b) 48—51, c) 45 bis 47, d) 42—44. — Kühe: a) 41—45, b) 33—39, c) 26—31, d) 22—25. — Färsen: 52—55, b) 47—51, c) 40—45. — Fresser: 42—47.

Kälber: a) —, b) 76—88, c) 58—75, d) 40—55.

Schafe: a) (Stallmast) 68—71, b) 62—67, c) 53—61, d) 40—50.

Schweine: a) —, b) 73—75, c) 73—75, d) 72—73, e) 69—71, f) —, g) 66—67.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ziemlich glatt, bei Kälbern gute Ware gesucht. Sonst ruhig, bei Schweinen ruhig.

Eier. London, 23. April. Notierungen für 120 Stück in sh: dänische 17½—18 lb 13.3—14, 15½—16 lb 11.9—12, holländische braune 12.6—14, gemischte 11.9 bis 12.3, polnische blaue 10, rote 9—9.3. Tendenz unverändert. Am 21. d. Mts. ist die Verordnung in Kraft getreten, der zufolge alle eingeführten Hühner- und Enteneier im Gross- und Kleinhandel den Ursprungsstempel besitzen müssen. Einige Kursschwankungen sind daher unausbleiblich gewesen. Für polnische Ware interessiert man sich wieder besser.

Butter. London, 23. April. Amtliche Notierungen für 1 cwt. in sh: neuseeländische beste Sorten 162 bis 164—166, nicht gesalzen 166—168, australische beste 156—158—160, nicht gesalzen 160—162, dänische 162 bis 164, polnische nicht gesalzen 154, sibirische 156, ukrainische 154—158. Tendenz schwächer. Dänische Butter ist um 2 sh, Kolonialbutter um 2 sh gefallen. Die Zufuhren sind gross, obwohl das Wetter eigentlich noch immer unbeständig ist. Die Zufuhren sibirischer Butter nehmen stark zu.

Gemüse. Lublin, 22. 4. Rote Rüben 8—10, Mohrrüben 18—20, Kartoffeln 18—20, Zwiebeln 35—38, weisses Kraut 35—38, italienisches Kraut 25—28 für 100 kg loko Lublin. Tendenz behauptet.

Gemüse. Lublin, 22. April. Rote Rüben 8—10, wird für 1 kg geschlachtete Ware gezahlt: Puthähne gemästet 5 zł, Mastgänse 4—4.50. Notierungen pro Stück: Puthähne und Puthennen 24, kleinere Enten 8—10 Perlhühner 10—12, Poularden 8—10, Hühner je nach Grösse 6—8.

Hopfen. Saaz, 22. April. Der Umsatz betrug heute rund 70 Ztr. Gezahlt wurden 1000—1150 tschech. Kr. für 50 kg.

Gerbereiextrakte. Warschau, 22. April. Die Nachfrage nach Gerbereiextrakten beginnt eigentlich jetzt erst, da das Geschäft während der letzten Monate fast vollkommen darniederlag. Obwohl die Gerbereien von grösseren Umsätzen noch nichts merken, hat sich das Geschäft im Kleinhandel stark belebt. Die seit längerer Zeit aufgestapelten Waren werden zu erträglichen Preisen verkauft. Auch in der Abteilung Gerbereistoffe ist keine grössere Aenderung eingetreten, da weder die Kartell-, noch die Grosshandelspreise erhöht wurden. Notiert wird für 1 to trockener Extrakte cif Danzig: Ordinary Forestal 24.15 £, For. Crown 26.5 £, Mimosa Elefant 25.5 £, flüssige Extrakte loko Lager sind um 2—3 Prozent verteuert. Mimosa und Marx werden mit 21.15 £, Gloria und Quebracho mit 21.5 £ notiert.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 23. April. Die Firma Grün u. Söhne, Nalewki 11, notiert für 1 kg nachstehende Grundpreise in Złoty: Kupferblech 4.80, Messingblech 3.95, Aluminiumblech 6.50, Messingstäbe 3.90, Kupferstäbe 5.10. Richtpreise: Bankazinn oder Straits 11.75, Antimon 2.35, Hüttenblei 1.18.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 23. April. Die Lage an der heutigen Börse hat sich gegen gestern fast gar nicht geändert. Bei kleiner Nachfrage hielten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen. Kursgewinne und Kursrückgänge waren nur in wenigen Fällen zu verzeichnen. Bank Polski 75 gr höher, andere Bankaktien unverändert. Chemische, Zucker- und Kohlenaktien umsatzlos. Nur Zementaktien Wysoka erfreuten sich eines regen Geschäfts und konnten sogar 11 zł gewinnen. Metallaktien uneinheitlich. In allen anderen Werten war von Umsätzen nichts zu hören. Am Markt für festverzinsliche Werte war die Nachfrage nach Staatspapieren zufriedenstellend. 8prozentige Pfandbriefe der Bank Rolny waren heute bevorzugt. 6prozentige Dollaranleihe etwas gebessert, 7prozentige Stabilisierungsanleihe und Dolarówka gefallen. Rest behauptet. Private Pfandbriefe waren durchweg gefallen. Obwohl sich am Devisenmarkt die Umsätze nicht sehr vergrössert hatten, war die Tendenz schon von Anfang an steigend. Mit Ausnahme der Devise Prag haben alle anderen europäischen Devisen Kursgewinne aufzuweisen.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.925 bis 8.9225, Goldrubel 4.60, Czerwoniec 1.79 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nicht amtliche Devisen: Belgien 123.84, Belgrad 15.685, Budapest 155.37, Bukarest 5.295, Oslo 237.85, Helsingfors 22.425, Holland 358.36, Riga 171.26, Stockholm 238.30, Wien 125.23, Danzig 173.06, Berlin 211.455 bis 211.45, Montreal 8.83, Sofia 6.43.

Fest verzinsliche Werte.

	23. 4.	22. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	86.00	88.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	84.75	
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	105.00	102.50
7% Stabilisierungsanleihe	92.00	92.50

Industrieaktien.

	23. 4.	22. 4.		23. 4.	22. 4.
Bank Polski	167.50	167.00	Węgiel	—	77.50
Bank Dyskont.	124.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50*	Cegielski	—	40.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	34.25	34.25
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	180.00	180.00
Strem	—	—	Orthwein		—
Elektr. Dąbr.	100.00	—	Ostrowieckie	96.00	96.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	28.00	28.50	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Starporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	121.00	120.00
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	12.25
Goślawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	250.00	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: behauptet. * ohne Dividendenkupon für 1928.

Amtliche Devisenkurse.

	23. 4. Geld	23. 4. Brief	22. 4. Geld	22. 4. Brief
Amsterdam	—	—	357.23	359.03
Berlin*)	211.24	211.65	211.22	211.64
Brüssel	—	—	123.525	124.145
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.18	43.39	43.17	43.385
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.78	34.85	34.76	34.93
Prag	26.33	26.45	26.33	26.455
Rom	46.59	46.83	46.58	46.82
Stockholm	—	—	237.72	238.92
Wien	—	—	—	—
Zürich	171.23	172.09	171.22	172.08

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: fester.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 24. April 1929 für 1 Dollar 8.90 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Franken 170.70 zł, 100 franz. Franken 34.68 zł, 100 Reichsmark 210.80 zł, 100 Danz. Gulden 172.55 zł.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	24. 4.	23. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.25G	65.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	92.00G	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.25B	93.75B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	45.00G	45.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	26.50B	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar	87.00B	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	103.5 +	—
8% Hypothekenbriefe	-	91.20G

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	24. 4.	23. 4.		24. 4.	23. 4.
Bank Polski	165.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	79.50B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	106.0 +	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	-	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.
G. = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft. * = ohne Ums.

Danziger Börse.

Danzig, 23. April. Devisen: London 25.01¼, Berlin 122.047—122.353, Warschau 57.71—57.86. — Noten: Złoty 57.74—57.89. Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 172.95, New York 5.1670. Złoty zum Dollar 8.96.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. April, 13.30 Uhr. Nach der ersten Freude über das gestrige offizielle Communiqué von der Pariser Konferenz kam heute die Ernüchterung. Man war der Ansicht, dass nach der Vertagung der Vollkonferenz auf unbestimmte Zeit und der Bildung eines neuen Unterausschusses, nachdem der alte hinsichtlich der Ziffern keine Verhandlungsbasis gefunden habe, kein Grund zum Optimismus vorhanden sei. Die Morgenpresse beschäftigte sich mit der Hauptfrage, ob es sich bei dem von diesem Unterausschuss abzufassenden Bericht um ein Zwischen- oder ein Schlussfinale der Verhandlungen drehe, wobei die meisten Zeitungen die Ansicht vertraten, dass nur noch ein abschliessender Bericht in Frage komme. Daraufhin beschäftigte man sich natürlich schon mit den wirtschaftlichen Folgen, die ein ergebnisloser Verlauf der Verhandlungen nach sich ziehen müsste, und besonders die Diskontbefürchtungen der letzten Zeit tauchten in verstärktem Masse auf, zumal Wien und Budapest gestern bzw. heute eine Erhöhung ihres Diskonts um ein volles Prozent vorgenommen haben. Vielfach hörte man sogar die Meinung, dass eine 1prozentige Diskonterhöhung bei uns nicht ausreichen würde, da nur energische Massnahmen gegen weitere Devisen- und Goldverluste der Reichsbank — in dieser Woche sollen es 120—140 Millionen gewesen sein — helfen könnten. Nach den Deckungen des gestrigen Nachmittags konnte man heute früh stärkere Abgabeneigung beobachten, und die ersten offiziellen Notierungen lagen, abgesehen von wenigen Ausnahmen, wieder bedeutend unter den gestrigen Schlusskursen. Von einer grösseren Umsatztätigkeit konnte aber nicht die Rede sein, und die Publikumsbeteiligung war gering. Ein hemmendes Moment war noch der heutige erste offizielle Schiebungstag, der Reportgeldsatz dürfte sicherlich eine Erhöhung erfahren. Ueber den Durchschnitt von 1 bis 3 Prozent hinaus verloren Kali-, Sprit-, Kunstseide- und Elektrowerte bis zu 5 Prozent und mehr, Deutsch-Linoleum lagen 10 Prozent niedriger. Auf die Mitteilung von einer unveränderten Dividende von 5 Prozent konnten chemische Heyden 4¼ Prozent gewinnen. Der Verlauf brachte zunächst allgemein weitere Abschwächungen bis zu 2 Prozent, später setzten sich leichte Erholungen durch, doch konnte das Anfangsniveau nur in den seltensten Fällen wieder erreicht werden. Anleihen nach behauptetem Beginn schwächer, Ausländer geschäftslos, Pfandbriefe angeboten und durchweg bis ½ Prozent niedriger. Devisen bei kleinem Geschäft unverändert, Spanien schwach. Geldmarkt unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	24. 4.	23. 4.		24. 4.	23. 4.
Dt. R.-Bahn	89.50	89.50	Goldschmidt	85.00	86.00
A.G.f.Verkehr	162.50	162.50	Hbg. Elk.-Wk.	143.00	144.12
Hamb. Amer.	118.25	118.25	Harpen. Bgw.	135.00	135.00
Hb. Südam.	90.00	—	Hoesch	117.00	114.75
Hansa	149.87	150.25	Holzmann	118.25	121.75
Nordd. Lloyd	112.37	112.00	Ilse Bgbau.	211.00	211.00
Al. Dt. Kr. Anst.	130.00	129.50	Kali. Asch.	228.00	226.00
Barmer Bank	130.00	130.25	Klöcknerw.	101.00	100.75
Berl. Hls.-Ges.	216.00	217.75	Köln-Neuess.	115.50	115.00
Com. u. Pr.-Bk.	185.00	186.62	Löwe, Ludw.	206.00	204.00
Darmst. Bank	260.00	260.50	Mannesmann	113.50	112.25
Deutsch. Bank	164.00	164.00	Mansf. Bergb.	130.50	129.25
Disc.-Ges.	155.25	155.00	Metallwaren	130.50	129.75
Dresdner Bk.	160.00	160.50	Nat. Auto-Fb.	30.75	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	82.75
Schulth. Patz.	290.00	289.00	Oschl. Koksw.	100.00	100.87
A. E. G.	164.87	164.00	Orenst. u. Kop.	91.12	92.50
Bergmann	217.00	218.00	Ostwerke	236.00	235.00
Berl. Msch.-F.	74.00	75.12	Phönix Bgbau	92.12	92.25
Buderus	72.25	71.12	Rh. Braunkoh.	273.50	274.00
Cop. Hisp. Am.	443.50	448.25	Rh. Elek.-W.	159.00	159.50
Charl. Wasser	112.25	111.75	Rh. Stahlwk.	115.75	114.50
Conti Caoutch.	160.00	158.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	56.37	56.00	Rütgerswerke	—	85.50
Dessauer Gas	201.75	202.50	Salzdetfurth	362.87	358.50
Dt. Erdöl-Ges.	118.00	117.75	Schl. Elek.-W.	196.75	197.50
Dt. Maschinen	—	51.00	Schuckt. & Co.	231.50	230.00
Dynam. Nobel	112.00	112.25	Siem. & Halske	370.75	367.75
El. Lief.-Ges.	162.25	162.50	Tietz, Leonh.	278.00	274.00
El. Licht u. Kr.	205.50	205.00	Transradio	—	142.75
Essen. Steink.	116.25	115.50	Ver. Glanzstoff	427.00	429.00
I. G. Farben	239.00	238.25	Ver. Stahlw.	91.00	90.75
Felten u. Guill.	135.50	135.50	Westeregeln	232.00	233.00
Gelsenk. Bgw.	128.75	128.75	Zellst. Waldh.	255.00	256.00
Ges. f. el. Unt.	218.12	218.75	Otavi	66.50	66.00

	24. 4.	23. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.90	53.00
„ 60-90 000	52.90	53.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.00	11.00

Industrieaktien.

	24. 4.	23. 4.		24. 4.	23. 4.
Accumulator.	157.50	—	Laurahütte	68.12	69.00
Adlerwerke	51.00	50.25	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	180.50	Motor. Deutz	63.25	—
Bemberg	335.00	337.00	Nordd. Wollk.	160.00	161.50
Berger, Tiefb.	388.00	369.87	Pöge, Eltr.-W.	—	57.50
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Wollw.	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	78.62	79.00	Sarotti	—	—
Feldmühle	205.75	203.00	Schl. Bgb. u. Zk.	—	125.25
Hohenlohe	89.00	88.50	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	292.25	291.25
Körting, Gebr.	73.00	—	Stollb. Zink.	158.50	158.00
Lahmeyer	163.00	163.12			

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 4. Geld	24. 4. Brief	23. 4. Geld	23. 4. Brief
Buenos Aires	1.771	1.775	1.771	1.775
Canada	4.179	4.187	4.179	4.187
Japan	1.883	1.887	1.886	1.892
Konstantinopel	—	—	2.068	2.072
London	20.45	20.49	20.451	20.491
New York	4.2135	4.2215	4.2135	4.2215
Rio de Janeiro	0.5000	0.5020	0.500	0.502
Uruguay	4.066	4.074	4.116	4.124
Amsterdam	169.27	169.61	169.30	169.64
Athen	—	—	5.455	5.465
Brüssel	58.51	58.63	58.50	58.62
Danzig	—	—	81.73	81.89
Helsingfors	10.583	10.613	10.593	10.613
Italien	22.075	22.115	22.065	22.105
Jugoslawien	7.408	7.423	7.408	7.422
Kopenhagen	112.33	112.55	112.33	112.55
Lissabon	18.85	18.89	18.85	18.89
Oslo	112.33	112.54	112.34	112.56
Paris	16.47	16.51	16.465	16.505
Prag	12.471	12.491	[illegible]	[illegible]
Schweiz	81.106	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sofia	3.047	3.053	3.047	[illegible]
Spanien	60.09	60.21	[illegible]	[illegible]
Stockholm	112.54	112.76	[illegible]	[illegible]
Budapest	—	—	73.38	[illegible]
Wien	59.19	59.31	59.18	[illegible]
Kairo	—	—	20.97	[illegible]
Reykjavik (100 Kronen)	92.38	92.56	92.38	[illegible]
Riga	80.97	81.13	80.97	[illegible]

Ostdevisen. Berlin, 23. April. Auszahlung Warschau 47.15—47.35, grosse Złotynoten 47.05—47.45, 100 Reichsmark 211.19—212.09.

Der Złoty am 23. April 1929. Zürich 58.25, London 43.28, New York 11.25, Bukarest 1874, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.45, Wien 79.665—79.945.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Bild des „Nowy Kurjer" soll nur als eine kleine Illustration gelten, wie sich in diesen Köpfen die Welt malt. Alte Behauptungen, wie sie hier gemacht werden, zu widerlegen, ist müßig. Die polnische Presse will nicht wissen, daß der Krieg gar nicht von Deutschland entfesselt worden ist, sie sieht im Versailler Vertrag das Buch der Bücher und in der barbarischen Unterdrückung des entwaffneten deutschen Volkes eine Heldentat. Gegen solche Auffassungen setzt sich die wirklich Vernurnft nur langsam durch. Wir müssen der Zeit, die alles heilt, die Arbeit überlassen. Und wir wünschen uns nur, daß auch der „Nowy Kurjer" von der ihm besonders anzumerkenden Krankheit recht bald genesen möge.



Ein Blinder marschiert von Berlin nach Wien.

Ein blinder Berliner ist von der deutschen Reichshauptstadt zu einem Fußmarsch nach Wien gestartet. Er will in Wien einen berühmten Augenarzt besuchen. — Unsere Aufnahme zeigt den Blinden mit seinem treuen Führerhund bei seinem Abschied von Berlin.

Erpressungsprozeß gegen den Herausgeber der La Rumeur.

Paris, 22. April. (R.) Heute vormittag beginnt vor dem Strafgericht in Paris ein Erpressungsprozeß, in dem der Hauptangeklagte der Besitzer und Herausgeber der eingegangenen Mittagszeitung La Rumeur, George Anquetil, ist. Er wird beschuldigt, nicht nur von Frau Hanau, sondern auch von anderen Persönlichkeiten der Finanzwelt Gelder gefordert und solche zum Teil auch erhalten zu haben. Der zweite Hauptangeklagte ist der vielgenannte Mimun Amar, der ebenfalls in der Angelegenheit der „Gazette du Franc" genannt wurde, und zwar soll er angeblich als Mittelsmann zwischen dem Hanauunternehmen und einer großen Tageszeitung, sowie gewissen Persönlichkeiten der Finanzwelt fungiert haben. Unter den übrigen Angeklagten befinden sich der Herausgeber der satirischen Zeitschrift Merle Blanc, Eugene Merle, sowie ein gewisser Ruf, ehemaliger Geschäftsführer einer Zeitung und ein Agent und Mitarbeiter Anuetils. Für die Verhandlung sind vorläufig 3 Tage vorgesehen.

Aus der Republik Polen.

Die Nationaldemokraten sind mit Zaleski unzufrieden.

Posen, 24. April. Der „Kurjer Poznański" ist mit der Erklärung Zaleskis nicht zufrieden. Er sagt, daß es sich bei dieser Erklärung um eine dem diplomatischen Auftreten Polens typische Stellungnahme handle. Der öffentlichen Meinung, die über die Vorschläge des Herrn Schacht stark entrüstet sei, genüge eine solche Reaktion nicht. Auch das allgemeine Interesse verlange, von Erklärungen zu Taten überzugehen. Dem deutschen Pläne müsse ein eigener positiver Plan Polens entgegengestellt werden. Die beste Antwort auf die deutschen Dreistigkeiten wären positive Handlungen auf dem Gebiete der Optanten und der Liquidation. Da die Deutschen heute in offiziellen Denkschriften Pommerellen und Großpolen verlangten, sei jede Milde und Nachsicht bezüglich der Ausführung des Versailler Vertrages undenkbar. Es dürfe nicht zugelassen werden, daß die Deutschen die Polen immer vor Tatsachen stellten, die nur davon zeugten, daß man mit den Polen nicht rechne. Das hebe nicht gerade die polnische Autorität und erdreiste nur den Feind. Polen müsse anfangen, selbst vollzogene Tatsachen zu liefern.

Die „Möglichkeit eines deutsch-polnischen Krieges".

Posen, 24. April. In Königsberg hat auf Veranlassung der deutschen Liga für Menschenrechte eine deutsch-polnische Friedenskundgebung stattgefunden, bei der der Reichstagsabgeordnete Falkenberg, der frühere polnische Abg. Łypacewicz und der General a. D. von Schoeneich Reden hielten. Weitere Kundgebungen sind in Warschau, Lodz, Krakau, Beuthen, Breslau und Berlin geplant. Die Aufgabe dieser Kundgebungen soll darin bestehen, die Regierungen zu ermuntern, das zu tun, was in den Einleitungen des Locarno-Vertrages so schön geschrieben steht, nämlich dem Frieden der Nationen dienen. Am heutigen Mittwoch findet, wie die „Epoka" meldet, um 8 Uhr abends in der Warschauer Universitätsaula eine Konferenz statt, auf der das Thema „Die Möglichkeit eines deutsch-polnischen Krieges" behandelt werden soll, und zwar von Schöneich, Falkenberg und Thugutt.

Zusammenstöße zwischen Studenten in Lemberg.

Lemberg, 24. April. (R.) In einem hiesigen Restaurant kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Mitgliedern zweier studentischer Verbindungen, die mit Säbeln und Rapieren aufeinander losgingen. **36 Studenten wurden verletzt, darunter 17 schwer.**

Verhandlungen mit Paris.

Warschau, 24. April. Wie polnische Blätter melden, ist gestern der Direktor des Geldverkehrsdepartements im Finanzministerium, Barański, der als Delegierter der polnischen Regierung für die Verhandlungen über den Abschluß eines Schuldenkonsolidierungsvertrages mit Frankreich in Paris weilte, in Warschau eingetroffen. Sowohl die Verhandlungen über die Konsolidierung der polnischen Kriegsschulden in Frankreich, als auch die Angelegenheit der Bildung einer Zentral-Landschaftsbank sollen sich in einem günstigen Stadium befinden. Augenblicklich würden in Paris technische Einzelheiten und die Satzungen der erwähnten Zentralbank erörtert, die nach Genehmigung durch die großen Bankkonsortien, die an der Bildung dieser Bank interessiert sind, der polnischen Regierung zur Bestätigung vorgelegt werden. Direktor Barański wird seiner vorgesetzten Behörde über die Pariser Verhandlungen Bericht erstatten und sich dann wieder nach Paris begeben, um die Verhandlungen fortzusetzen.

„Partja Popierająca Schachta".

Warschau, 24 April. Der Krakauer „Kurjer" hat eine andere Bedeutung für die Abkürzung „P. P. S." erfunden, und zwar im Anschluß an einen Artikel des Krakauer „Naprzód". Nur die Sozialisten in Polen orientierten sich nicht in der deutschen Politik. Sie bemühten sich, mit den Worten „es droht uns nichts", die beunruhigte polnische Meinung zu beschwichtigen. Aber alles habe seine Grenzen. Eine Partei „biege" zwar oft eine nackte Wahrheit für ihr politisches Programm zurecht, aber die Tatsache, daß die P. P. S. sich dauernd als Advokat der deutschen Interessen in Polen aufspielen, sei empörend. Die Rolle, die der „Naprzód" in der Angelegenheit des Dr. Schacht spiele, sei fürwahr schändlich. Eine Vogelstraußpolitik gegenüber den Raubplänen eines Nachbarstaates wäre ein Verbrechen. Das polnische Volk würde mit größerer Achtung auf die P. P. S. blicken, wenn sie einen flammenden Protest an die Internationale abschickte.

Dazu sei aber leider die heutige P. P. S. nicht fähig. (Weil ihr die Vernunft nicht ganz abhanden kam! Red.). Ihre Presse schreibe, daß man viel Lärm um nichts mache. Offenbar bedeuteten Pommerellen und Polnisch-Oberschlesien für die P. P. S. nichts. Man müsse befürchten, daß die Abkürzung der polnischen Sozialistenpartei (P. P. S.) als Abkürzung der . . „Schacht unterstützenden Partei" zur Geschichte übergehen werde.

Litauen und Polen.

Warschau, 24. April. Gestern ist Herr Szumlakowski nach Austausch der Ratifizierungsdokumente für den ersten Vertrag zwischen Polen und Litauen über die Regelung des Grenzverkehrs aus Kowno zurückgekehrt. Er hat eine Note Woldemaras über die Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Litauen mitgebracht. Die Note soll in ruhigem Tone gehalten sein und die Angelegenheit sachlich behandeln.

Der neue Deveybericht.

Warschau, 24. April Der Bericht des Finanzberaters Devey für das 1. Quartal 1929 wird Ende des Monats veröffentlicht werden. Schon jetzt verlautet, daß Herr Devey in seinem Bericht darauf hinweist, daß sowohl der Staat als auch die einzelnen Produktionszweige in Polen jetzt eine erhebliche Verminderung der Investitionen anstreben müßten. Die Kritik der Wirtschafts- und Haushaltslage soll in dem Bericht bedeutend mehr Raum einnehmen, als die allgemeine Charakteristik der Finanzlage in Polen.

Konferenz.

Warschau, 24. April. Heute findet im Regierungskommissariat eine Konferenz über die geplanten Maikundgebungen statt.

Erhöhung des Zinsfußes?

Warschau, 24. April. In einer Sitzung des Verbandes der Banken ist beschlossen worden, sich an das Finanzministerium wegen einer Erhöhung des Zinsfußes in den Privatbanken von 12 auf 13 Prozent zu wenden. Eine Delegation des Bankenverbandes ist vom Vizedirektor des Geldverkehrsdepartements, Broniewski, empfangen worden, aber eine Entscheidung in dieser Frage liegt noch nicht vor.

Episkopatstagung.

Posen, 24. April. Zum ersten Male findet hier eine Tagung des polnischen Episkopats statt. Die Tagung beginnt am 28. April und dauert 3 Tage. Es wird die Ankunft von mehr als 40 Bischöfen zu den Beratungen erwartet, u. a. die Ankunft des päpstlichen Nuntius Marmaggi, des Kardinals Kakowski, sowie der Erzbischöfe Szeptycki, Teodorowicz, Sapieha, Twardowski und Jalbrzykowski. Die Beratungen, deren Vorsitz der Primas Dr. Hlond führen wird, werden im großen Saale des erzbischöflichen Palais abgehalten.

Veränderung.

Warschau, 24. April. Das Pressereferat des Kabinetts des Kriegsministers teilt mit, daß zum Nachfolger des zum Arbeits- und Wohlfahrtsminister ernannten Obersten Prystor der Oberst Hulewicz, bisher Kommandant der Infanterie-Offizierschule, zum Chef des Personalbüros im Kriegsministerium bestimmt worden ist.

Ein Brief des englischen Königs.

London, 23. April. (R.) Der englische König hat anläßlich seiner Genesung einen Brief an das englische Volk gerichtet, in welchem er für die Teilnahme in den schweren Monaten seiner Krankheit dankt. Der König erklärt darin u. a., daß das Bewußtsein von der warmen Teilnahme des gesamten englischen Volkes vielleicht der größte Eindruck seines Lebens gewesen sei. In dem Brief des englischen Königs heißt es ferner, daß er auch den unbekannten Freunden in den Ländern außerhalb des britischen Weltreiches für ihre Sympathien danke. Hoffentlich werde der Zeitpunkt nicht fern sein, an dem die Sorge eines Volkes das Gemeingut aller Völker der Welt sein werde und in der ganzen Welt die menschliche Teilnahme und menschliche Freundschaft auslösen werde.

Verhaftete Kommunisten.

Bukarest, 23. April. (R.) In einer rumänischen Gemeinde sind 33 Personen verhaftet worden unter dem Verdacht, an einer kommunistischen Verschwörung beteiligt zu sein.

Deutsches Reich.

Geständnis im Mordfalle Kirchberg.

Leipzig, 24. April. (R.) Nach mehrtägigen Vernehmungen gestand die Wirtschafterin Paschold, den Händler Kirchberg erschossen zu haben. Sie bestreitet, daß es sich um einen vorbedachten Raubmord handelt, will vielmehr den ersten Schuß im Affekt abgegeben haben. Die Zerstückelung der Leiche hat sie in Gemeinschaft mit Werner vorgenommen.

Max Hölz bei politischen Zusammenstößen verletzt.

Karlsruhe, 24. April. (R.) Gestern abend sprach der Kommunistenführer Max Hölz im großen Festhallensaal. Neben der Anhängerschaft hatte sich auch eine große Anzahl Nationalsozialisten eingefunden. Nachdem der Redner wiederholt unterbrochen worden war, kam es zu einer Schlägerei, bei der Hölz erheblich verletzt wurde.

Ein Lastauto vom Zuge erfaßt.

Erfurt, 24. April. (R.) Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Erfurt, wurde gestern abend gegen 10 Uhr auf dem mit Schranken versehenen Bahnübergang zwischen Tettenborn und Osterhagen an der Strecke Northeim—Nordhausen ein mit Papiersäcken beladenes Lastauto eines Kalkwerks von einem Güterzug erfaßt und zertrümmert. Der Kraftwagenführer Senft aus Seesen wurde getötet. Die Ursache des bedauerlichen Unfalls ist noch nicht aufgeklärt.

Nach Berichten von anderer Seite soll der Schrankenwärter versäumt haben, die Schranken rechtzeitig zu schließen.

Aus anderen Ländern.

Verbrechen in Amerika.

Neuyork, 23. April (R.) Die Zahl der Verbrechen in den Vereinigten Staaten von Amerika hat nach einer Aeußerung des amerikanischen Präsidenten Hoover vor einer Pressevereinigung in erschreckendem Maße zugenommen, während der letzten Jahre. Allein im abgelaufenen Jahre seien 90 000 Amerikaner ermordet worden. Nur in 50 Prozent der Fälle seien die Mörder entdeckt und bestraft worden.

Gegen den Gaskrieg.

Rom, 23. April. (R.) Ueber den Schutz der Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg berät gegenwärtig eine internationale Sachverständigenkonferenz, die gestern zu ihrer zweiten Tagung in der italienischen Hauptstadt Rom zusammengetreten ist. Die Tagung ist von dem Präsidenten des italienischen Roten Kreuzes vorbereitet worden. Fast alle europäischen Staaten nehmen teil. Auch Deutschland und Oesterreich sind vertreten.

Stiftung.

London, 23. April. Für die Errichtung eines Augenheilinstituts in Palästina hat ein bekannter amerikanischer Rechtsanwalt in Neuyork 420 000 Mark gestiftet und sich bereit erklärt, zur Unterhaltung des Instituts jährlich 42 000 Mark beizusteuern. Das Institut soll der geplanten jüdischen Universität in Palästina angegliedert werden.

Verbrannt.

Paris, 24. April. (R.) In der nordfranzösischen Hafenstadt Dünkirchen ist die wertvolle Bibliothek mit 90 000 Bänden vollkommen niedergebrannt. Die Bibliothek enthielt sehr kostbare Handschriften aus dem Mittelalter.

Die Pocken.

London, 24. April. (R.) Ueber die Pockenerkrankungen in England wird von der Gemeindeverwaltung von London mitgeteilt, daß in den letzten Wochen 253 leichte und 8 schwere Fälle in Groß-London gemeldet wurden.

In Frankreich sind neuerdings auch 2 Pockenfälle aufgetreten. Der eine Fall wurde in Paris festgestellt bei einer Frau, die von Indien nach Frankreich gekommen ist. Außerdem ist auch bei einem Reisenden in der südfranzösischen Hafenstadt Marseille die Krankheit festgestellt worden.

Aufgelöste Komitees.

Wien, 24. April. (R.) Die „Reichspost" meldet: Da sich in letzter Zeit in mehreren Industrieorten, sowie in einzelnen größeren Betrieben kommunistische Vereinigungen zu antifaszistischen Komitees zusammengeschlossen haben, ohne daß die erforderliche Anmeldung erfolgt war, wurde ihre Auflösung verfügt und gegen die Mitglieder Strafanzeige wegen Geheimbündelei erstattet.

Stürme in Amerika.

London, 23. April. Ueber die neue Sturmkatastrophe im Osten der Vereinigten Staaten von Amerika werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Auf einer Farm im Staate Arkansas wurden 13 Arbeiter durch den Wirbelsturm getötet. Auch aus anderen Gebieten, über die der Wirbelsturm tobte, werden zahlreiche Todesfälle infolge des Sturmes gemeldet. Alle Flüsse im Sturmgebiet führen Hochwasser. An einem Fluß brach ein Damm, wodurch das anliegende Gebiet weithin überschwemmt und Tausende von Einwohnern obdachlos wurden.

Die letzten Telegramme.

„Graf Zeppelin" zur zweiten Mittelmeerfahrt aufgestiegen.

Friedrichshafen, 23. April. (R.) „Graf Zeppelin" hat heute mittag um 13,32 Uhr unter Führung von Dr. Eckener seine zweite Mittelmeerfahrt angetreten.

Von der Fahrt des „Graf Zeppelin"

Stuttgart, 24. April. (R.) Der Luftschiffbau Friedrichshafen hat von Bord des „Graf Zeppelin" 9,20 Uhr vorm. folgendes Telegramm erhalten: „Querab von Porto. Wetter klar."

Zum Fluge des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 23. April. (R.) Der „Graf Zeppelin" überflog um 9 Uhr abends Bordeaux und nahm Kurs auf Kap Finisterre. Um 10,55 Uhr nachts befand sich das Luftschiff nördlich von Bilbao mit Kurs auf Kap Ortegal.

Pläne für 2 Ozeanriesen.

London, 24. April. (R.) „Daily Telegraph" meldet, daß die Ingenieure der Cunard Line gegenwärtig damit beschäftigt seien, Pläne für zwei Ozeandampfer aufzustellen, die zumindest eine Verdrängung von 75 000 Tonnen haben sollen. Es werde erwartet, daß diese Schiffe allen anderen Ozeandampfern an Schnelligkeit überlegen sein würden.

Der Antrag auf Aufschiebung der neuen Einwanderungsquoten im Senatsausschuß abgelehnt.

Washington, 23. April. (R.) Im Einwanderungsausschuß des Bundessenats stellte Senator Reed den Antrag, die Beratung der eingereichten Gesetzentwürfe betreffend Aufhebung bzw. Aufschub der neuen Einwanderungsquoten auf unbestimmte Zeit, d. h. für die Dauer der Sondersession des Kongresses, zu verschieben. Dieser Antrag wurde mit 4 gegen 2 Stimmen angenommen und eine Beschlußfassung des Ausschusses zur Sache selbst dadurch unmöglich gemacht.

Hinrichtung zweier mexikanischer Spione.

Nogales (Arizona), 23. April. (R.) Zwei Mexikaner, die beschuldigt wurden, Spione im Dienste der mexikanischen Regierung zu sein, wurden gestern abend in Nogales (Sonora) auf Befehl der militärischen Behörden der Aufständischen hingerichtet.

Unterschlagung bei einem französischen Finanzinstitut.

Paris, 24. April. (R.) Der Direktor und zwei Angestellte einer Filiale der Société générale de crédit industriel et commercial sind wegen Unterschlagung von 10 Millionen Frank Kundengeldern, die sie zu eigenen Spekulationen an der Börse benutzten, verhaftet worden.

Erste Sitzung des Unterausschusses der Reparationskonferenz.

Paris, 24. April. (R.) Der neuernannte Unterausschuß der Reparationskonferenz legte in seiner ersten Sitzung das Arbeitsprogramm fest. Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung am Freitag nachmittag abzuhalten und inzwischen den Gesetzentwurf des Exposés fertigzustellen, der als Unterlage für die weitere Diskussion dienen soll.

Diskonterhöhung in Ungarn.

Budapest, 24. April. (R.) Die ungarische Nationalbank hat den Wechseldiskont mit Gültigkeit vom 24. April von 7 auf 8 Prozent erhöht.

Eisenbahnunglück in Sibirien. 6 Tote.

Moskau, 24. April. (R.) Bei einem Eisenbahnunglück auf der Strecke Irkutsk—Tschita wurden 6 Personen getötet und 9 schwer verletzt. Die Katastrophe war dadurch verursacht worden, daß Erdmassen infolge eines lokalen Erdbebens auf die Schienen gestürzt waren.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Strasburg**, 22. April. In der Neujahrsnacht wurde ein Grenzbeamter von dem Arbeiter Kowalkowski, dem Arbeiter Kowalski und dem Fleischer Glabiszewski überfallen. Ohne jeden Grund schlugen die drei auf den Beamten ein, der so schwer durch Messerstiche und Stockhiebe verletzt wurde, daß er noch heute im Krankenhause liegen muß. Die beiden ersten Angeklagten wurden von der Strafkammer zu 2¾ bzw. 2½ Jahren, G. zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. G. wurde gegen Kaution von 10 000 Zloty auf freiem Fuß belassen.

* **Thorn**, 23. April. Eine sehr schnelle Sühne hat der vor wenigen Tagen von uns berichtete Unglücksfall gefunden, bei dem der Chauffeur Jan Jankiewicz am 4. d. Mts. in der Kerstenstraße die Hauptmannsgattin Piasecka überfuhr, die bald darauf ihren Verletzungen erlag.. Aus den Aussagen der Zeugen ergab sich aber, daß J. nicht ganz vorschriftsmäßig gehandelt hat. Der Staatsanwalt beantragte, J. mit drei Jahren Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht verurteilte J. zu sechs Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Es erblickte die Fahrlässigkeit darin, daß der Angeklagte seinen Wagen nicht stoppte, als er sah, daß die vorfahrende Straßenbahn vor der Bedarfshaltestelle ihre Geschwindigkeit verringerte. Der Verteidiger beantragte, seinen Klienten, der sich seit dem 4. April in Untersuchungshaft befindet, freizulassen, jedoch wurde diesem Antrage nicht stattgegeben.

* **Görlitz**, 23. April. Das große Jugendschöffengericht verurteilte den 17jährigen Massenmörder, den Knecht Walter Niersch, der den Gemeindevorsteher Witschas in Ratzen und drei weitere Personen ermordet hat, zu zehn Jahren Gefängnis, und zwar wegen Mordes in zwei Fällen zu je zehn Jahren Gefängnis, wegen Totschlags in zwei Fällen zu je acht Jahren Gefängnis, und wegen Diebstahls zu zwei Wochen Gefängnis. Die insgesamt 36 Jahre und zwei Wochen Gefängnis wurden zu der Höchststrafe von zehn Jahren Gefängnis zusammengezogen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

J. Br. in N. K. Ihr „Eingesandt" ist zur Aufnahme im „Pos. Tagebl." nicht geeignet.

Frau E. S. in P. 1. Die betreffende Notiz bezog sich nur auf Einzimmerwohnungen, wie es dort auch ausdrücklich hieß. Sie haben die Notiz aber auch sonst mißverstanden. Sie will sagen, daß für Einzimmerwohnungen, die bisher sämtlich noch nicht die volle Vorkriegsmiete erreicht haben, gegenwärtig 67 % der Vorkriegsmiete zu zahlen sind. 2. Diese Mieter haben die Miete nach dem Wortlaut des Vertrages zu zahlen. 3. Der Mieter hat in diesem Falle die volle Vorkriegsmiete zu zahlen und nicht das Recht, einen beliebigen Abzug zu machen. Wenn der Mieter auf seinem ablehnenden Standpunkt verharrt, haben Sie die Möglichkeit, gegen ihn die Exmissionsklage anzustrengen.

Wettervoraussage für Donnerstag, 25. April.

= **Berlin**, 24. April. **Für das mittlere Norddeutschland: Fortdauernd kühl mit wechselnder Bewölkung, tagsüber Neigung zu einzelnen Schauern. — Für das übrige Deutschland: Ueberall kühl und veränderlich, besonders im Norden einzelne Schauer.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)